28 Jahrgang. Sonnabend, 27. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15719. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde endlich die erste Lesung der Polenvorlagen zu Ende gebracht. Sie sind sämmtlich Commissionen überwiesen worden, in denen wahrscheinlich eine, das Polenimpfgesetz, liegen bleiben wird, da es auch in den Mittelparteien nicht viel Freunde findet. Das Fortbildungsschulgesetz hat dagegen Aussicht auf Annahme, nachdem der § 2, der die Ermächtigung für den Handelsminister, den Besuch der Fortbildungsschulen obligatorisch zu machen, enthält, gestrichen sein wird; und dies wird geschehen, wenn anders die Freiconservativen an ihren gestern geäußerten Bedenken festhalten. Namentlich in der Voraussetzung der Streichung dieses Paragraphen sprach sich der Abg. Rickert sehr sympathisch für die Vorlage aus, die mit dem Polenthum nichts zu thun habe und dem Bildungsbedürfniß entspreche, wogegen freilich der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung könne sich nicht darauf einlassen, die Vorlage ihres politischen Charakters zu entkleiden.

Von großem Interesse war sodann die Episode des Austretens des Abg. v. Meyer-Arnswalde. Dieser Abgeordnete, einer der Führer der conservativen Partei, hat sich veranlaßt gesehen, aus dieser Fraction auszuscheiden. Wie erinnerlich, gehört Herr v. Meyer zu denjenigen wenig zahlreichen Mitgliedern der Rechten, welche bei der großen Polendebatte über den Antrag Achenbach für die Ueberweisung des Antrages an eine Commission gemäß § 27 der Geschäftsordnung gestimmt haben. Er ist einer von den wenigen Conservativen vom alten Schrot und Korn, die es gewohnt waren, ihrer Ueberzeugung unentwegt zu folgen, ohne viel nach der Stimmung am Ministertische zu fragen; er hat es schon öfter bewiesen, namentlich in Steuerfragen, daß er an den alten preußischen Grundsätzen festhält. So nahm er auch bei den Polenvorlagen keinen Anstand, seinem ablehnenden Standpunkt unzweideutigsten Ausdruck zu geben, nachdem er einen Fractionsverband gelöst, in welchem er schon lange eine isolirte Stellung eingenommen. Sehr bezeichnend war es, wie darauf Herr v. Haugwitz den alten Fractionsgenossen zu behandeln sich veranlaßt sah; Herr v. Meyer antwortete dem heftigen jüngeren Collegen ruhig und würdevoll und gab dabei eine kurze, aber überaus zutreffende, schon in unserem telegraphischen Kammerreferat hervorgehobene Charakterisirung des Unterschiedes zwischen ihm und der jetzigen conservativen Partei: „Ich bin altconservativ, aber nie bin ich ministeriell. Herr v. Haugwitz und seine Partei ist neuconservativ und ministeriell."

Der Vorgang ist sehr lehrreich für diejenigen, denen etwa den Unterschied zwischen conservativ und gouvernemental noch nicht recht klar geworden sein sollte.

Die sechste „Polenvorlage".

Die Einbringung des angekündigten Entwurfs über die Schuldotationen in den Provinzen Westpreußen und Posen verzögert sich noch etwas, weil, wie uns unser △-Correspondent schreibt, die Verhandlungen über die erforderlichen Kosten mit dem Finanzminister noch nicht abgeschlossen ist. Dieselben sollen sich nicht auf 7, wie es erst hieß, sondern nur auf 4 Millionen belaufen.

Die Secession im Herrenhause.

Die von officiöser Seite angekündigte mittelparteiliche oder vielmehr ministerielle Secession im Herrenhause, deren Vollzug unser ⚓-Correspondent bereits telegraphisch mitgetheilt hat, ist bis jetzt numerisch wenigstens von einer sehr geringen Bedeutung. Die Namen der aus der Fraction Stahl ausgeschiedenen 13 Mitglieder sind bisher, abgesehen von dem neuen Führer, nicht bekannt. Aber schon der Name des Herrn v. Rochow scheint dafür zu bürgen, daß diese neue Fraction auf die übrigen mittelparteilichen Mitglieder des Herrenhauses, namentlich auf die Oberbürgermeister und Professoren eine besondere Anziehungskraft nicht ausüben wird. Das Gros der conservativen Mitglieder des Herrenhauses ist, vorläufig wenigstens, Herrn v. Kleist-Retzow treu geblieben. Wie wenig Einfluß übrigens diese Fractionsbildungen auf die Beschlüsse des Herrenhauses haben, hat sich gestern wieder bei der Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen gezeigt, bei der die Anträge der Commission, welche auch im Provinziallandtag die ständische Vertretung aufrecht erhalten wollten, pure abgelehnt worden sind.

Für heute, wo im Herrenhause der Antrag Dernburg und Gen. über die Polenfrage zur Debatte steht, erwartet man eine große parlamentarische Action. Nicht etwa, weil der Antrag Dernburg bei der Majorität des Hauses auf Widerspruch stößt, sondern weil man, wie schon erwähnt, auf das Erscheinen des Reichskanzlers rechnet und darauf, daß dieser sich mit den hocharistakratischen Polenkreisen des Herrenhauses, an deren Spitze Fürst Radziwill steht, auseinander setzen werde.

Die Rechtsverhältnisse in den Colonien.

Der Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten ist gestern in der Commission in einer Fassung angenommen worden, welche einerseits die Garantie bietet, daß dem Mitwirkungsrecht des Reichstags bei der gesetzlichen Regelung dieser Verhältnisse nicht präjudicirt wird, und andererseits dem Bedürfniß der Verwaltung, je nach der Sachlage eingreifen zu können, Rechnung trägt. Unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Modificationen das Gesetz über die Consulargerichtsbarkeit, das bürgerliche und das Strafrecht des Reichs, das Gesetz über die Eheschließungen und die Beurkundung des Personenstandes in den Schutzgebieten in Kraft gesetzt werden können, ist in dem Gesetz im Einzelnen festgestellt. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Gesetze ist der Bestimmung durch kaiserliche Verordnung vorbehalten, desgleichen die Abänderungen der Reichsgesetze, welche je nach Bedarf durch kais. Verordnungen für die Schutzgebiete verfügt werden können. Die reichsgesetzliche Regelung der etatsmäßigen Einnahmen aus den Schutzgebieten bleibt bis zur Feststellung des nächsten Reichsbudgets vorbehalten.

Bei den Abstimmungen haben übrigens die freisinnigen Mitglieder für die Anträge der Subcommission und gegen die Centrumsanträge, welche sich auf die Verhältnisse der Confessionen in den deutschen Schutzgebieten bezogen, gestimmt. Wenn das Centrum schließlich gegen das Gesetz stimmen sollte, so ist das nur durch den Ausschluß dieser kirchenpolitischen Frage zu motiviren. Ueber die Stellung der Regierungen haben sich die Vertreter derselben noch nicht geäußert, man erwartet aber, daß dies in der zweiten Lesung und zwar in zustimmendem Sinne geschehen wird.

In einem Augenblick, wo hiernach eine nahezu vollständige Verständigung zwischen Reichstag und Regierung über eine wichtige colonialpolitische Frage erreicht ist, wo der Reichstag zudem erst vor kurzem erhebliche Mehrausgaben für die Marine, ebenso wie Mittel für die Einsetzung von Gouverneuren in den Colonien, für die daselbst nothwendigen Bauten bewilligt hat, wirkt die officiöse Idee von einer Uebertragung der Colonialcompetenzen vom Reiche auf die Einzelstaaten — die übrigens nach Art. 4 der Reichsverfassung direct entgegenläuft — um so drastischer!

Unsichere Einnahmen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge müssen unsere heutigen Wirthschaftspolitiker der Verminderung der Getreideeinfuhr zuschauen, welche in den letzten Monaten stattgefunden hat. Wollen sie jeden Doppelcentner Getreide, der weniger eingeht, als eine Erleichterung für die einheimische Landwirthschaft in ihrem Concurrenzkampfe mit dem Auslande ansehen, so müssen sie doch auch in jedem Doppelcentner, der weniger zur Verzollung gelangt, einen Ausfall an Zoll für die Reichskasse erblicken. Nun weist das letzte Jahr in der Einfuhr der vier Hauptgetreidearten (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) mit 19 882 428 Doppelcentnern gegen 1884 mit 25 205 917 Doppelcentnern Einfuhr auf, während in 1883 der Import sich allerdings nur auf 19 938 258 Doppelcentner bezifferte. Viel größer aber ist der Ausfall in der Einfuhr während der letzten drei Monate, in welchen neben den Folgen der durch die Zollerhöhung veranlaßten Speculationseinfuhr die gute einheimische Ernte die Zufuhr vom Auslande beeinflußte. Es wurden nämlich in den Monaten Oktober bis Dezember an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste 1885 nur eingeführt 3 155 900 Doppelcentner gegen 6 522 964 Doppelcentner in 1884 und 5 657 919 Doppelcentner in 1883. Im letzten Quartal des Jahres machte also 1885 die Einfuhr noch nicht die Hälfte der Einfuhr von 1884 und wenig mehr als die Hälfte der Einfuhr von 1883 aus. Die Rückwirkung dieser starken Abnahme des Imports auf die erhoffte Mehreinnahme an Zöllen kann nicht ausbleiben und wird einen recht schlagenden Beweis dafür liefern, wie unsicher die Einnahmen aus Getreidezöllen sind.

Neue Arbeiterunruhen in England.

In Smethwick, unweit Birmingham, stellten gestern Morgen, einem Telegramm aus Birmingham zufolge, etwa 3000 in der Schraubenfabrik von Nettlefold beschäftigte Arbeiter in Folge der Reduction ihres Lohnes um 10 Proc. die Arbeit ein. Die Strikenden richteten Steinwürfe gegen den Leiter der Fabrik und zertrümmerten sodann die Fenster der eigenen sowie mehrerer anderer Schraubenfabriken. Schließlich setzten sich die inzwischen auf etwa 4000 Personen angewachsenen Strikenden in der Richtung auf Birmingham in Bewegung. Die Polizeikräfte sind verstärkt worden, um Ausschreitungen entgegenzutreten.

Die neulichen Unruhen in London haben bekanntlich auch die Aufmerksamkeit auf eine nothwendige Reform der Londoner Polizei gerichtet. Mit Bezug hierauf stellte gestern im Unterhause der Abg. Stuart den Antrag, daß jede solche Reform zugleich eine Reform der städtischen Verwaltung enthalten müsse, durch welche den Vertretern der Londoner Steuerzahler eine directe Controle über die Polizei gesichert werde.

Wie gestern im englischen Unterhause der Unterstaatssecretär Bryce mittheilte, hat die jüngst abgeschlossene **Opiumconvention zwischen England und China** die Genehmigung des Kaisers von China erhalten; der neu ernannte chinesische Botschafter werde dieselbe mit überbringen.

Da der **Kaiser Kuang-Su von China** sich jetzt in seinem 15. Lebensjahre befindet, wurde beschlossen, die nöthigen Schritte zu thun, um ihm eine Gemahlin und Genossin seines Thrones zu geben. Folglich wird in Kurzem eine Auslese von Mantsch-Mädchen getroffen werden und aus derselben werden die Kaiserin sowie die Mitglieder des Serails gewählt werden. Die bei der Wahl einer Gemahlin für den Kaiser beobachtete Procedur ist eine seltsame Mischung von Ueberlieferung und Aberglauben.

Reichstag.

55. Sitzung vom 26. Februar.

Die zweite Berathung der Novelle zum Viehseuchengesetz mit den Amendements v. Behr und v. Adelmann wird fortgesetzt.

Abg. Wilbrandt (freis.) vertritt als eigentlicher Autor den Antrag, der den Namen v. Adelmann trägt. Das bisherige Gesetz hat seinen Zweck nicht erfüllt und bedarf der Verschärfung. Die Vorlage aber und der Antrag v. Behr haben hauptsächlich die Interessen der Provinz Sachsen im Auge. Redner erklärt sich auch gegen die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel der Kennzeichnung, welche nicht verhindern würde, daß der Ansteckung verdächtiges Vieh in den Handel käme. Die Kosten dürften nicht von der Anwendung eines radicalen Mittels abhalten.

Abg. Nobbe (Reichsp.) tritt mit Wärme für die Vorlage ein.

Abg. v. Schalscha (Centr.) erklärt, er sei bei Einbringung der Vorlage ihr entschiedener Gegner gewesen, aber allmählich während der Commissionsberathung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Entwurf sehr werthvolles Material liefere. Er bittet, wenigstens den Antrag Behr anzunehmen. Der Antrag v Adelmann gehe entschieden zu weit.

Abg. Scipio (nat.-lib.) ist für den Antrag Adelmann, der sich besonders gegen die obligatorische Impfung richte mit ihren großen Gefahren für den Viehbestand Deutschlands.

Minister Lucius: Es handelt sich bei dieser Vorlage nicht um ein provinzielles, sondern um ein gemeinsames deutsches Interesse. In demselben Verhältniß, wie die Zuckerrübenindustrie, hat sich auch die Lungenseuche im Reiche verbreitet. Können wir ihr nicht bald wirksam entgegentreten, so wird die Exportfähigkeit des deutschen Viehes aufhören. Ich bitte Sie wiederholt, unter Bezugnahme auf das gestern von uns Gesagte und auf die Motive der Vorlage, den Antrag Adelmann abzulehnen und entweder der Regierungsvorlage zuzustimmen, oder doch wenigstens den Antrag des Grafen v. Behr anzunehmen. (Zustimmung rechts.)

Beide Anträge sowie die Vorlage werden abgelehnt und die von der Commission beantragte Resolution wird angenommen.

Das Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage von 1878 wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf, betreffend die Bürgschaft des Reichs für die Zinsen einer ägyptischen Staatsanleihe mit großer Mehrheit angenommen. Einige Centrumsmitglieder stimmen dagegen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern auf Grund der Vorschläge der Commission, welcher seiner Zeit der Antrag Reichensperger über denselben Gegenstand überwiesen war. Es sollen danach bekanntlich bei den Landgerichten besondere Strafberufungskammern gebildet werden, die in der Besetzung von fünf Mitgliedern über die Berufung in Strafkammersachen entscheiden, während die Strafkammern selbst fortan nur mit drei Richtern besetzt sein sollen.

Baier. Bundesbevollm. Kastner motivirt die ablehnende Haltung seiner Regierung. Ein Bedürfniß sei nicht hervorgetreten. Die baierische Regierung habe gerichtliche Gutachten darüber eingefordert, die sich durchweg gegen die Berufung erklärten.

Württemberg. Bundesbevollm. v. Schmidt: Die Mehrheit des Bundesraths habe sich bisher von einem Bedürfniß für die Wiedereinführung der Berufung nicht überzeugen können.

Geh. Regierungsrath v. Lenthe: Im Commissionsbericht ist darauf hingewiesen, daß in Preußen vom 1. Januar 1880 bis zum 1. Januar 1885 von Angeschuldigten 4577 Anträge auf Voruntersuchung gestellt sind, von denen 4577 abgelehnt wurden. Daran ist der Satz geknüpft, daß von der Voruntersuchung überwiegend im Interesse der Anklage Gebrauch gemacht werde. Nun ergiebt sich aber, daß in dem Reich die Verhältnisse ganz ähnlich liegen. 1881 sind im Reiche 1621 Anträge auf Voruntersuchung gestellt, abgelehnt 1308, 1882 wurden 1339 Anträge gestellt, 1105 abgelehnt, 1883 wurden 1032 Anträge gestellt, 848 abgelehnt, 1884 wurden 1157 Anträge gestellt, 1125 abgelehnt. Hier stellt sich uns also dasselbe Verhältniß entgegen. Es ist nichts, was zu Ungunsten Preußens spricht. Eine große Anzahl von Anträgen auf Einleitung der Voruntersuchung wurde abgelehnt, weil der Antrag gestellt war aus § 199 der Strafprozeßordnung, und weil nicht erhebliche Gründe für die Einleitung der Voruntersuchung sprachen.

Hierauf wird die weitere Berathung vertagt bis Sonnabend.

Deutschland.

⚓ **Berlin, 26. Februar.** Die Commission für den Befähigungsnachweis begann heute die zweite Lesung ihrer Beschlüsse. § 1, welcher die Anzeige des selbstständigen Betriebes eines stehenden Gewerbes vorschreibt, wurde unverändert angenommen. Demnächst wurde die Reihe der Gewerbe, für welche der Befähigungsnachweis vorgeschrieben ist, in folgender Weise vervollständigt: Barbiere (Rasirer), Bäcker, Bandagisten, Böttcher (Faßbinder, Schäffler), Brauer, Brunnenmacher, Buchbinder, Buchdrucker (Setzer), Bürstenbinder, Conditoren, Pfefferküchler und Lebküchler, Drechsler, Färber, Feilenhauer, Friseure und Perrückenmacher, Gelb- und Rothgießer, Zinn-, Zink- und Metallgießer, Gerber, Glaser, Glockengießer, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold- und Silberschläger (Graveure gestrichen), Gürtler, Handschuhmacher und Beutler (Säckler), Hutmacher, Kammacher, Klempner (Spengler), Kürschner, Kupferschmiede, Maler, Lackirer, Vergolder, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer (Metzger), Müller, Mühlenbauer, Nadler, Korbmacher, Posamentire, Sonn- und Regenschirmmacher, Sattler, Riemer und Tuschner, Schieferdecker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Tischler (Schreiner), Stuhlmacher, Töpfner (Häfner), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffbauer, Seifensieder (Kerzenzieher), Wachszieher (Wachsarbeiter), Seiler, Steinmetze, Stukkateure, Tapeziere (Decorateure), (Tuchmacher und Tuchscherer gestrichen), Uhrmacher, Wagner (Rad- und Stellmacher), Weber und Wirker, Zimmerleute. Abg. Ackermann beantragte, die in erster Lesung

---

Schloß Nieswiesch und der merkwürdigste seiner Erbherren.

Nachdruck verboten.

Der Besuch unseres Prinzen Wilhelm auf Schloß Nieswiesch, der uralten Residenz der Fürsten Radziwill, weckt das Interesse an seiner Geschichte und die Erinnerung an Karl Radziwill, den letzten Vertreter des altpolnischen Magnatenthums.

Das Geschlecht der Radziwill gehörte zu den erlauchtesten des Polenreichs. Gleich den Sangusko's und den Czartoryski's nannte es sich dem Königsgeschlecht der Jagellonen verwandt, und als August III. starb, hatte neben Branicki Karl Radziwill die Hand nach der Krone Polen's ausgestreckt. Seinem Reichthum, seiner Macht — über 100 000 Rauchfänge waren ihm steuerpflichtig; zeitweise unterhielt er eine Armee von 7000, nach einigen Geschichtsschreibern sogar von 10 000 Mann — wäre es vielleicht gelungen, die Wahl auf ihn zu lenken, hätte Katharina II. nicht ihrem Liebling Poniatowski zum Thron verholfen.

Der eigentliche Stammsitz der Fürsten Radziwill war Biala in der Woiwodschaft Brest. Nieswiesch, die Residenz, lag in der benachbarten Woiwodschaft von Nowogrodek. Auf Nieswiesch hat sich ein großer Theil polnisch-littauischer Geschichte abgespielt. Nach der Wahl Jagiellos zum Könige von Polen hatten die seit Jahrhunderten fast souverän herrschenden Fürsten Radziwill den Glanz des littauischen Fürstenthrones an sich zu fesseln gesucht. Ihr Erbsitz umschloß eine reiche Sammlung historisch wichtiger Handschriften. Laut besonderem Privilegium Sigismund Augusts, den Letzten der Jagellonen, wurde hier das Original der Union Littauens mit Polen, sowie anderer für Littauen wichtiger Urkunden aufbewahrt. Die Schatzkammer von Nieswiesch war berühmt wegen der goldenen und silbernen Kostbarkeiten und Kleinodien, die sie enthielt, z. B. mehr [illegible] Kunst halber, so sie auszeichnete. Es gab da Tische von gegossenem Silber und Statuetten der zwölf Apostel, jede zwei Fuß hoch, aus lauterem Gold. Allerlei Merkwürdigkeiten, wie das von vielen Schriftstellern gerühmte Zelt des Großwesirs, das Johann Sobieski bei Wien erbeutet hatte, erzählten von der hervorragenden Bedeutung dieses bis in die graue Vorzeit zurückreichenden Dynastengeschlechts. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit war die Devise der polnischen Adelsrepublik. „Herr Bruder" redete der Höchste den niedrigsten Schlachtiz an, aber schroffer waren in Wirklichkeit nirgend die Gegensätze zwischen vornehm und gering, als unter ihnen. Der Magnat war als Herrscher geboren, von Kindesbeinen an mit der umständlichsten Etikette des Hoflebens umgeben, trennte ihn eine weite Kluft nicht nur von dem großen Schwarm des Hausgesindes, sondern auch von den Schaaren höherer Dienerschaft, Freundschaft, der sogenannten Clientel und Schlachta des Hauses. Seine Erziehung ruhte gewöhnlich in den Händen der Jesuiten, die nur das Wachsen und Gedeihen ihres Ordens im Auge hatten, die vornehme Jugend in die Gönnerschaft hineinschmeichelten, wie sie die arme in kirchlichen Gehorsam hineinpreßten.

Karl Radziwill's Erziehung war dieser Methode gemäß. Als vollendeter Pan, durchdrungen von dem ganzen Selbstgefühl seiner Stellung, seines Reichthums, trat er ins Leben und hielt an den Jugendeindrücken vom Wesen des Magnaten und der Herrlichkeit altpolnischen halbasiatischen Wesens bis an sein Ende fest, den Neuern kaum noch verständlich. Ein förmlicher Mythenkreis hat sich um seine Person gebildet, und jeder Pole weiß noch von „Herrchen liebes", wie er im Volksmund hieß, amüsante Geschichten zu erzählen. Sein urpolnisches Wesen, seine Freigebigkeit hatten ihn wie keinen seiner Standesgenossen beim Volke beliebt gemacht.

Karl Radziwill war klein und beleibt. Er trug gewöhnlich einen karmoisinrothen Rock, Kontusch und Aufschläge dunkelblau, mit goldenen Knöpfen, einen ausgelegten Pallasch oder einen reich vergoldeten, mit Brillanten besetzten Säbel an der Seite, im Leibgurt Handschuhe von Elennleder, die Hose, wie die ganze Kleidung weit und schlotternd, den Kopf bis auf einen nußgroßen Haarbüschel auf dem Scheitel geschoren, darauf die karmoisinfarbige viereckige Mütze, einen tief herabhängenden Schnurrbart. Das war die Tracht, die Karl Radziwill für die einzige eines Polen würdige hielt; ohne geschorenen Kopf, ohne Kontusch und Säbel durfte Keiner, der guten Empfang von ihm hoffte, vor ihm erscheinen. Seine Dienerschaft war dem entsprechend gekleidet. Alles Neue, Fremde war ihm verhaßt, besonders aber das mehr und mehr unter seinen Standesgenossen um sich greifende französische Wesen. „Ein littauisch Herz kann nicht unter fremdem Kleid schlagen", pflegte er zu sagen.

Bei seinen politischen Unternehmungen, die freilich mehr den Charakter politischer Abenteuer trugen, war er oft königlich freigebig. So unterhielt er als Parteigänger der Conföderation von Bar Jahre lang viele tausend Mann Truppen aus eigener Tasche. Er war überhaupt gutmüthig und opferwillig auch im gewöhnlichen Leben. Für seine Anhänger war stets Herz und Hand offen. Er ließ Söhne derselben erziehen und sandte sie zur Ausbildung besonderer Fähigkeiten sogar in das Ausland. Eine Menge Familien gelangten durch ihn zu Wohlstand und Ansehen und waren ihm treu ergeben. Diese Clienten bildeten den Hof des Fürsten, waren stets seine willkommenen Gäste, hörten andächtig seine unglaublichen Aufschneidereien mit an und richteten sich nach seinen originellen, oft rohen Launen, gehorchten ihm blindlings.

Wortreiche, ausgesuchte Höflichkeit war im alten Polen gebräuchlich, trotzdem verging selten ein Fest, ohne daß es zu Raufereien gekommen wäre. Es gab sogar berühmte Raufer, die von Fest zu Fest zogen und von ihren Heldenthaten reden machten, oder auch die Fehden ihrer Magnaten ausfochten. Entblößte eine Beleidigung schnell den Säbel, so wurde sie, sobald Blut geflossen, für gewöhnlich auch ebenso schnell wieder vergessen, und mit Bruderkuß und neuem Trunk die neue Freundschaft besiegelt. Im Trinken wurde überhaupt Unglaubliches geleistet. Auch Fürst Karl erachtete keinen Mann seiner Achtung werth, der ihm nicht auf einen Pokal, der drei Flaschen Ungerwein hielt, Bescheid thun konnte.

In Sinnentaumel, Aeußerlichkeiten und Raufereien fand die Schwäche des polnischen Nationalcharakters nur zu oft Ausdruck. Der nach Frankreich zurückkehrende Dumouriez soll gesagt haben: die einzigen Männer in Polen sind die Frauen.

Das Leben inmitten seiner unterwürfigen, lachenden, zechenden Schlachta behagte Karl Radziwill. Um seine riesigen Besitzungen kümmerte er sich wenig.

angenommene Definition des Handwerks wieder zu streichen. Hierauf wird die Berathung vertagt.

— In der heutigen Sitzung der Petitions-Commission des Reichstags wurde beschlossen, eine Eingabe von Brauern dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, in welcher verlangt wird, daß bei nachweislich zu hoher Veranlagung der Biersteuer eine Rückzahlung der zuviel gezahlten [illegible] Fälle eintreten solle.

△ Berlin, 26. Febr. Bei dem gestrigen Hofball begegnete dem Kaiser dadurch ein kleiner Unfall, daß er auf der Decke eines Saales ausglitt, als er die Frau Kronprinzessin zu Tische führte. Der Unfall ist jedoch erfreulicher Weise ohne jede nachtheiligen Folgen geblieben. Der Kaiser wohnte dem Souper bei und verweilte dann noch längere Zeit bei dem Feste. Heute befindet sich der Monarch völlig wohl und ist bei bester Laune, in welcher er vielfach über den Unfall scherzt.

Angaben über erneutes Unwohlsein des Reichskanzlers sind unbegründet. Derselbe hat zu Dienstag Einladungen zum Diner ergehen lassen, die auch dem Präsidium des Reichstages übermittelt worden sind.

P. Berlin, 26. Februar. Eine Schrift von E. Fitger über „Die Seehäfen Englands und ihre Ausrüstung", welche in der von der Berliner Volkswirthschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Broschüren-Sammlung (Berlin, L. Simion) veröffentlicht wird, füllt eine fühlbare Lücke aus. Weder in der commerziellen noch in der technischen Literatur Deutschlands giebt es eine Arbeit, welche die Gesammtheit der dem Handel des Inselreiches dienenden staunenswerthen Wasser- und Hochbauwerke behandelt. Und doch ist der Wunsch nach einer eingehenden und allgemein verständlichen Belehrung über die Handels- und Schiffahrtsanstalten Englands mehr berechtigt als je in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo die beiden größten Seehandelsplätze Deutschlands, Hamburg und Bremen, sich in Folge des bevorstehenden Zollanschlusses anschicken, ihre Häfen und Lagereinrichtungen großentheils umzubauen. Um sicher zu sein, hierbei überall die technisch und praktisch neuesten und erprobtesten Einrichtungen treffen zu können, hat die bremische Zollanschluß-Deputation eine eigene Commission, in welcher sowohl das kaufmännische wie das technische Element durch ausgezeichnete Kräfte vertreten war, ausgeschickt, um die englischen Häfen, ihre Speicher, Schuppen, Geleispläne rc. zu besichtigen. Diese Commission hat der Verfasser der genannten Schrift als Berichterstatter der „Wes.-Ztg." begleitet, und was er auf dieser Studienreise durch England und Schottland, die ausschließlich den Häfen galt, an Material zusammengetragen und an Beobachtungen machen konnte, in seiner Arbeit in übersichtlicher Kürze und ansprechender Darstellung niedergelegt. In Begleitung der Commission, der keine Thür verschlossen blieb und auf deren Wunsch sich jede Maschine in Betrieb setzte, hat Herr Fitger, durchweg von den Directoren oder Ober-Ingenieuren geführt, selbst die beste Information in technischer, nautischer und commerzieller Beziehung erlangen können. Seine Schrift besitzt deshalb zunächst ein hervorragendes Interesse für das ganze handeltreibende Publikum in den beiden Hansastädten, im Weiteren aber auch für alle deutschen Seehandelsplätze, von denen sicher Manche in Folge der neuen Hafenbauten in Hamburg und Bremen an eine Umgestaltung und Reform ihrer Hafeneinrichtungen werden gehen müssen. Die treffenden, sachkundigen Vergleiche, welche der Verfasser vielfach zwischen der wirthschaftlichen Entwicklung in England und in Deutschland in Bezug auf die Betheiligung am Weltverkehr zur See anstellt, machen die Arbeit daneben zu einer volkswirthschaftlich und handelspolitisch sehr werthvollen Gabe.

Berlin, 26. Februar. Der Bundesrath hielt am 25. d. M. unter dem Vorsitz des kgl. baierischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde beschlossen, dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1886/87 und dem Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen in der vom Reichstage angenommenen Fassung zuzustimmen. Dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1886/87 und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig wurde die Zustimmung ertheilt und dem Antrage des Herrn Reichskanzlers entsprechend beschlossen, daß unter Abänderung der Beschlüsse vom 25. Juni 1881 und vom 8. November 1883 der Umlauf der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 Mk. auf den Betrag von 30 000 000 Mk. und der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 5 Mk. auf den Betrag von 20 000 000 Mk. festzustellen sei.

Außerdem hat der Bundesrath der Resolution des Reichstags, welche ihn zu erneutem Studium der Währungsfrage auffordert — eine Resolution, von der der preußische Finanzminister erklärte, sie sei die inhaltsloseste, die er je gesehen —, die Ehre der Verweisung an die Ausschüsse ertheilt. Wenn das eine freisinnige Resolution gewesen wäre!

* Berlin, 23. Febr. Auf Grund des § 16 der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich hat — wie s. J. gemeldet — der Bundesrath vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages beschlossen, die Anlagen, in welchen aus Holz oder ähnlichem Faserstoff auf chemischem Wege Papierstoff hergestellt wird (Cellulosefabriken), in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen aufzunehmen. Die Begründung des vom Bundesrath gefaßten Beschlusses enthaltende Denkschrift ist jetzt dem Reichstage zugegangen, um die Ertheilung der Genehmigung desselben zu diesem Beschluß herbeizuführen. Die Begründung nimmt u. a. Bezug darauf, daß bei gewissen Bearbeitungsarten der Cellulosefabriken die aus dem Schornstein entströmenden Gase in weiterem Umkreis belästigend wirken [in Danzig kennt man das ja zur Genüge. D. R.] und daß sich in dieser Beziehung solche Fabriken neben die [illegible]erstoff-fabriken stellen, welche letztere in das Verzeichniß des § 16 der Gewerbeordnung aufgenommen sind.

* [Hofball.] Zu dem Ball, welcher Donnerstag Abend bei den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfand, war nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen ergangen. Das Bild, welches das Ballfest bot, war äußerst glänzend. Beide kaiserliche Majestäten trafen sich in der Bildergalerie, wo die Kaiserin sich unter dem lebensgroßen Bilde König Friedrich Wilhelm's III. niederließ und Cercle hielt. Der Kaiser, welcher die Uniform seines 1. Garde-Regiments zu Fuß trug, führte die Kronprinzessin zum Weißen Saal; es folgten der Kronprinz und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Se. Majestät begrüßte durch huldvolles Verneigen die Gesellschaft und verweilte in derselben; zahlreichen Damen und Herren wurde die Ehre zu Theil, vom Kaiser durch ein Gespräch ausgezeichnet zu werden. An den einzelnen Tänzen betheiligten sich die jüngeren Prinzessinnen des königlichen Hauses. Um 11 Uhr wurde der Ball durch ein Mahl unterbrochen, das der Kaiser mit den vornehmsten Gästen im Rittersaal einnahm. Die Kaiserin hatte sich gegen 11 Uhr zurückgezogen. Das Fest endete mit einem glänzenden Cotillon.

P. [Rozozinski], der polnische Afrikareisende, der gegenwärtig in Krakau weilt, arbeitet jetzt an der Herausgabe einer Grammatik und eines Wörterbuchs der Sprache der in Kamerun lebenden Negerstämme, die er während seiner dreijährigen Anwesenheit dortselbst gründlich kennen gelernt hat.

* [Der Handelsvertrag mit Zanzibar] ist dem Bundesrathe nebst einer hierauf bezüglichen Denkschrift zugegangen und dort den bezüglichen Ausschüssen überwiesen worden.

* Der kaiserliche Generalconsul Travers ist auf seinem neuen Posten in Sydney eingetroffen und hat die Geschäfte des dortigen Generalconsuls übernommen.

* Halil Bey, der frühere türkische Marine-Attaché in Berlin, ist in Begleitung eines türkischen Obersten und zweier Majore der Marine in Berlin eingetroffen, um eine größere Anzahl von Torpedobooten, welche auf Bestellung der türkischen Regierung auf deutschen Werften gebaut sind, zu übernehmen und die Ueberführung derselben in die türkischen Gewässer zu veranlassen.

* [Generalversammlung der Spiritusfabrikanten.] Die General Versammlung des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, die heute in Berlin im großen Saale der „Tonhalle" eröffnet wurde, wird sich wiederum mit dem Gesetzentwurf betreffend das Branntwein-Monopol beschäftigen. In der am 23. Januar d. J. [illegible] ordentlichen Generalversammlung wurde bekanntlich eine Commission behufs weiterer Vorbereitung dieser Frage gewählt. Diese Commission, die aus Freunden und Gegnern des Monopols zusammengesetzt war, hat sich schließlich getheilt. Die Gegner des Monopols haben nun, gegenüber einer sehr langen Resolution, die seitens der Freunde des Monopols vorgeschlagen wird, dem „B. T." zufolge, folgende Gegenvorschläge gemacht:

1) Die Maischraumsteuer wird forterhoben. Außerdem wird von allem im Inlande verbrauchten Spiritus vom Hectoliter à 100 % eine Consumsteuer von 100 ℳ vom 1. August 1886 ab erhoben.

2) Der Spirituskeller wird von der Steuerbehörde verschlossen; jeden dritten Tag wird der Spiritus in Fässer unter Aufsicht der Behörden gelassen; der Besitzer führt aus dem Keller in steuerfreie Lager der Kaufleute den Spiritus unter Begleitschein, nachdem derselbe in vorher tarirte Fässer gefüllt ist; durch das Gewicht des vollen Fasses wird dann der Inhalt ermittelt. Aus dem Lager der Kaufleute geht er steuerfrei zum Export oder zur Denaturirung oder mit der obigen Steuer belastet in den Consum über.

3) Die jetzt vorhandenen Brennereien werden nach dem letzten dreijährigen Durchschnitt ihres Betriebes, oder wenn die Brennerei erst im letzten oder vorletzten Jahre in Betrieb gesetzt ist, nach diesem contingentirt. Ergiebt sich, daß in einem Jahre mehr als 420 Millionen Liter à 100 % producirt sind, so wird für nächstes Jahr im Verhältniß dieser Ueberproduction der Betrieb aller Brennereien durch Verordnung der Reichsregierung eingeschränkt. Neue Brennereien können errichtet werden, wenn die Cultur des betreffenden Landgutes es erfordert, und wenn ein geringeres Quantum als 420 Millionen Liter bei vollem Betrieb der vorhandenen Brennereien producirt wird. Ueber die Errichtung entscheidet ein Gutachten von Sachverständigen, deren Vorsitzender ein Beamter der Reichsregierung ist.

4) Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Exportvergütung von 16 ℳ bis auf 22 ℳ zeitweise zu erhöhen, wenn der Bundesrath dies im Interesse des Reichs für vortheilhaft erachtet.

Der Vorstand wird beauftragt, auf Grund dieser Vorschläge einen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen und denselben der Reichsregierung bei Berathung des Gesetzes, betreffend das Branntweinmonopol, zum geneigten Berücksichtigung zu unterbreiten.

* [Eine weitere Verhaftung in der Sarauw-Affäre.] Die Nachforschungen nach Sarauw'schen Complicen werden einer Kieler Meldung der „Voss. Z." zufolge eifrig fortgesetzt. In der Wohnung des Herausgebers des conservativen „Kieler Tgbl.", Böckel, fand vorgestern Abend eine Haussuchung von drei Stunden Dauer statt. Die Ehefrau des Böckel wurde nach der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter Dr. Mersmann in Haft gesetzt. Polizeidirector Krüger ist noch immer in Kiel anwesend.

* [Lage der Zuckerindustrie.] Aus dem Regierungsbezirk Magdeburg wird berichtet, die Zuckerindustrie leide noch immer an den Folgen der Ueberproduction der früheren Jahre. Die Hoffnung, daß die drei letzten Monate des vorigen Jahres, welche für den Zuckerhandel sonst von hervorragender Bedeutung zu sein pflegen, einen belangreichen Abzug, und infolge der gegen die Vorjahre bedeutend geringeren Production auch ein wesentlich besseres Preisverhältniß mit sich bringen würden, hat sich leider nicht erfüllt. Die noch aus der vorigen Campagne herübergenommenen großen Vorräthe und die nicht befriedigende Ausfuhr ließen eine günstigere Stimmung nicht aufkommen. Es waren allerdings die Zuckerpreise um ein Geringes gestiegen, doch nicht hinreichend, um den Fabriken einen nennbaren Gewinn zu gewähren; viele der letzteren, welche noch die hohen Ackerpachtpreise der Vorjahre zu zahlen hatten, haben sogar mit Verlust gearbeitet, wie denn auch eine größere Anzahl von Zuckerfabriken den Betrieb ganz eingestellt hat. — Bekanntlich hat der Abg. Dietze in der Zuckersteuercommission des Reichstags der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß eine weitere Krisis für die Zuckerindustrie bevorstehe.

Posen 26. Februar. Cardinal Ledochowski feiert in diesem Jahre sein 25jähriges bischöfliches Jubiläum, indem er im Jahre 1881 zum Bischof in partibus von Theben consecrirt wurde. Es soll nun demselben zu diesem Jubiläum ein großes Album gewidmet werden, in welchem die Photographien sämmtlicher katholischer Geistlicher beider Erzdiöcesen enthalten sind; die Photographien werden in dem hiesigen Atelier von Rivoli aufgenommen.

München, 26. Februar. Kammer der Abgeordneten. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Justizetats besprachen Orterer, Geiger und Frankenburger den preußischen Antrag betreffs Abänderung des § 22 des Reichspreßgesetzes (sechsmonatliche Verjährungsfrist bei Preßvergehen) und sprachen die Erwartung aus, daß die baierische Regierung hierzu nicht mitwirken werde. In dem vom preußischen Regierungscommissar im Reichstage gemachten Vorschlage, dem Kaiser zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter einen Dispositionsfonds zur Verfügung zu stellen, erblickt der Abg. Geiger einen Angriff auf die Justizhoheit der Einzelstaaten. Der Justizminister erklärte, über die Abänderung des § 22 des Preßgesetzes schwebten die Verhandlungen noch im Bundesrathe und die Erklärung des preußischen Commissars im Reichstage sei erfolgt ohne daß ein Beschluß der verbündeten Regierungen vorgelegen habe. — Schließlich wurde der ganze Etat den Ausschußanträgen gemäß erledigt. (W. T.)

England.

London, 26. Februar. Die Königin hat heute Nachmittag der Aufführung von Gounod's Oratorium „Mors et vita" in Albert Hall beigewohnt, das Haus war sehr zahlreich und von einer destinguirten Gesellschaft besucht, es war das erste Mal seit mehreren Jahren, daß die Königin an einer öffentlichen Aufführung wieder theilnahm. (W. T.)

London, 26. Februar. Wie verschiedene Blätter melden, hat der Gerichtshof, dem es obliegt, in Ehescheidungsprozessen zu interveniren, falls in dem ergangenen Erkenntniß eine Ungerechtigkeit vermuthet wird, beschlossen, den Crawford-Dilke'schen Ehescheidungsprozeß vor sein Forum zu ziehen.

Aegypten.

Cairo, 24. Februar. In Berber wüthet eine Hungersnoth. Die Besatzung der Stadt besteht überdies nur aus 1000 Derwischen, und selbst diese desertiren in großer Anzahl. Faragullah marschirt mit einer loyalen Armee von Negertruppen gegen solche südlich von Chartum gelegene Städte, die noch von Rebellen besetzt gehalten werden.

Rußland.

Petersburg, 26. Februar. Der Secretär im Auswärtigen Amte, Baggovout, ist gestern nach Rom in einer Specialmission beim Papst abgereist.

Danzig, 27. Februar.

Wetteraussichten für Sonntag, 28. Februar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Ostwinden ziemlich trüber Himmel. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Bedrohung des Danziger Handels.] Nach den inzwischen von uns eingeholten Informationen entspricht die gestern mitgetheilte Notiz des „Berl. Actionärs" über die vom Verkehrsminister verlangte Erhöhung der südrussischen Tarife leider der Sachlage. Näheres hierüber mitzutheilen, verbieten die noch schwebenden Verhandlungen. Es kann nur aufs dringendste gewünscht werden, daß der Herr Minister auf dieser, den Handel Danzigs schwer gefährdenden Forderung nicht bestehe. Den Vortheil davon würden ganz sicher allein die russischen Concurrenzhäfen haben, von denen derjenige Odessas schon jetzt ein gewaltiges Uebergewicht erlangt hat, wie die Thatsache beweist, daß Odessa im Jahre 1885 allein eine Steigerung seiner Getreidezufuhr um 44 000 Waggons zu verzeichnen gehabt hat.

* [Bezirks-Eisenbahnrath.] In der vorgestern zu Bromberg abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Ostbahnbezirk wurde für Westpreußen zum Vertreter des Handels im Landes-Eisenbahnrath Herr Commerzienrath Damme-Danzig wiedergewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Peters-Elbing gewählt. Aus den verhandelten Fahrplan-Angelegenheiten ist besonders hervorzuheben, daß die Direction den vor einiger Zeit auf wiederholte Petitionen eingelegten Abendzug Nr. 104, welcher um 11 Uhr 10 Minuten Abends vom Hohenthor-Bahnhof nach Dirschau abgeht, vom Mai ab auf die Sonn- und Festtage beschränken will, weil der Verkehr an den Wochentagen zu gering sei. Obwohl die Herren Ehlers-Danzig und Rümker-Kokoschken sich entschieden gegen dieses Vorhaben aussprachen, fand dasselbe die Zustimmung der Majorität des Bezirks-Eisenbahnraths. Die Direction der Ostbahn erklärte sich indessen nicht abgeneigt, den Zug während der Badesaison auch an den Wochentagen bestehen zu lassen, falls sich dazu ein Bedürfniß ergebe. Es ist daher zu rathen, daß die Interessenten ihre Wünsche der Direction kundgeben. — Den von Thorn aus geäußerten und auch den Interessen Danzigs entsprechenden Wünschen nach Herstellung einer bequemeren Eisenbahnverbindung Danzig-Thorn konnte aus Rücksichten auf anderweite Fahrplan-Anforderungen nicht stattgegeben werden. Der Personen-Verkehr auf der wenig frequentirten Strecke zwischen dem Legen- und Hohenthor-Bahnhof soll im nächsten Sommerfahrplan etwas beschränkt, dagegen soll bei verschiedenen Zügen von Zoppot bis Dirschau und umgekehrt durchgehende Waggons einzuführen versucht werden. Aus den Tarif-Angelegenheiten erwähnen wir für heute nur, daß der Antrag auf Ermäßigung der Expeditionsgebühr für combinirte Rüben- und Schnitzel- bezw. Dungsendungen bei den Transporten nach bezw. von den Zuckerfabriken mit einigen Modificationen gegen den Widerspruch der Direction angenommen wurde, ebenso der Antrag auf Frachtermäßigung für den Artikel „Thomasschlacke" im Verkehr zwischen den in den Eisenbahn-Industriebezirken belegenen Eisenbahnstationen einerseits und den Eisenbahnstationen des Ostens sowie auch den Seehäfen andererseits (letzterer Punkt als Amendement). — Weitere Mittheilungen behalten wir uns bis nach Eingang des offiziellen Protokolls vor.

* [Danziger Oelmühle.] Die für den 17. März in Aussicht genommene außerordentliche General-Versammlung, welche über die am 24. Februar wegen nicht genügenden Besuchs der General-Versammlung unerledigt gebliebenen Anträge auf Aenderung des Statuts und Erhöhung des Grundkapitals endgiltig Beschluß fassen soll, hat wegen eingetretener Hindernisse auf den 19. März verlegt werden müssen.

* [Schul-Etat.] Der inzwischen der Stadtverordneten-Versammlung zugegangene Etat für die städtische Schul-Verwaltung pro 1. April 1886/87 schließt in Einnahme auf 188 640 Mk. und in Ausgabe auf 635 969 Mk. ab, so daß ein Zuschuß von 447 329 Mk. erforderlich ist, d. i. gegen den Etat pro 1885/86 ein Mehr von 18 305 Mk. Dieser Mehrbedarf wird, abgesehen davon, daß die Einnahmen bei den Realgymnasien sich wieder nicht unerheblich vermindert haben (über 4000 Mk.), hauptsächlich dadurch erforderlich, daß bei den Elementarschulen die Einrichtung einer größeren Anzahl neuer Klassen und damit die Einstellung neuer Lehrer und Lehrerinnen in größerem Umfange nothwendig wird. Die zu Ostern neu zu besetzenden Stellen in der Knabenschule der Niederstadt und in der Schule zu Schidlitz sollen 4 Lehrern und einer Lehrerin übertragen werden, während zur Besetzung der Michaelis zu eröffnenden Klassen 3 Lehrer und 3 Lehrerinnen in Aussicht genommen sind. Von den hiernach nothwendig werdenden 7 neuen Lehrerstellen sind jeder der 7 Stufen der Lehrerskala je eine Stelle zugesetzt worden, während bei den Lehrerinnen der jetzigen höchsten Gehaltsstufe F. mit 1275 Mk. eine Stufe G. mit 1400 Mk. vorangestellt ist. Dieser durch den Etat erst zu begründenden Stufe sind 5 Stellen zugetheilt und hiergegen, da nur die Anstellung von 4 Lehrerinnen nothwendig ist, in der untersten Stufe A. eine Stelle abgesetzt. Hierdurch wird es ermöglicht, nicht nur den fünf ältesten Lehrerinnen ein ihrem Lebens- und Dienstalter entsprechendes Gehalt zu gewähren, sondern es wird auch in den übrigen Stufen noch 25 Lehrerinnen eine Aufbesserung von je 75 Mark zugebilligt werden können, so daß insgesammt 30 Lehrerinnen in ihren Gehältern aufrücken.

* [Lokalverkehr Danzig-Zoppot.] Wir machen darauf aufmerksam, daß von Montag, 1. März, ab die Veränderung in dem Fahrplan dieser Lokalstrecke eintritt, nach welcher die beiden Abendzüge (6,40 von Danzig und 7,30 von Zoppot) eine Stunde später fahren.

* [Zum Rundreise-Verkehr.] Vom 1. April ab sollen bis auf Weiteres versuchsweise folgende Erleichterungen in dem Rundreiseverkehr auf den Staatsbahnen eingeführt werden: Inhabern von Rundreisebillets kann auf Wunsch die Benutzung einer anderen, als der in den Rundreisecoupons bezeichneten, die nämlichen Stationen verbindenden Strecke gestattet werden, sofern die zu benutzende Strecke kürzer als die in dem Rundreisebillet vorgezeichnete Strecke ist und beide Strecken dem Staatseisenbahnnetz angehören. Die Befugniß zur Benutzung der kürzeren Route ist durch den Stationsbeamten derjenigen Couponstation, auf welcher die ursprüngliche Rundreiseroute verlassen werden soll, auf den Coupons zu vermerken („Giltig nach N. über N. N.") und demnächst sind die betreffenden, ursprünglich für die längere Strecke giltigen Coupons in vorgeschriebener Weise von dem Fahrpersonal zu entwerthen und abzunehmen. Die Unterbrechung der Fahrt auf der neugewählten Strecke sowie die Verlängerung der Giltigkeitsdauer ist nicht zulässig.

* [Beförderung.] Die Assistenzärzte 2. Klasse Dr. Kasprzik vom Danziger und Dr. Dluhosch vom Neustädter Landwehrbataillon sind zu Assistenzärzten 1. Klasse befördert worden.

* [Belohnung.] Es ist wiederholt vorgekommen, daß auf den dem Landkreise Danzig gehörigen Chausseen, namentlich aber auf den in den letzten Jahren neu erbauten Strecken von Praust nach Straschin und von Legstrieß nach Ramkau, Chausseebäume in geringerer oder größerer Anzahl muthwilliger Weise beschädigt oder auch gänzlich vernichtet worden sind. Der Kreisausschuß sichert nun eine Belohnung von 20 ℳ für jeden einzelnen Fall demjenigen zu, welcher den oder die Thäter so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

* [Zodiakallicht.] Abends von 7 Uhr ab ist jetzt das Zodiakallicht wieder sichtbar. Es erhebt sich vom Westhorizonte nach links oben in der Form eines schräg liegenden Kegels und ist von matter weißlicher Farbe. Sein zartes Licht gleicht dem letzten Rest der Dämmerung oder auch dem Licht der Milchstraße und wird leicht erkannt, wenn man mit Aufmerksamkeit Abends von 7 bis 8 Uhr den Westhorizont betrachtet.

* [Dienstboten- und Lehrlings-Abonnement.] Diese beim hiesigen Stadtlazareth bestehende Versicherungs-Einrichtung für Krankheitsfälle, welche den Dienstherrschaften und Lehrherren die Haftpflicht erleichtert, hat in den letzten 6 Jahren erfreulich an Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der Abonnenten hat sich von 661 im Jahre 1879 fortwährend und zwar bis auf 975 im Jahre 1884/85 gesteigert. Krankheitsfälle kamen vor: 1879/80: 37 mit 779 Verpflegungstagen, 1880/81: 51 mit 905 Verpflegungstagen, 1881/82: 59 mit 930, 1882/83: 83 mit 1529, 1883/84: 77 mit 1148 und 1884/85 79 mit 1090 Verpflegungstagen.

* [Unglücksfälle.] Der 68 Jahre alte Arbeiter Johann Schmegting, Plappergasse 2 wohnhaft, fiel gestern auf seiner Stubendiele so unglücklich, daß er einen Bruch der rechten Kniescheibe erlitt, weshalb er per Korb nach dem Stadtlazareth geschafft werden mußte. — Daselbst fand auch die Wittwe Joomtowski aus Fidlin Aufnahme. Sie war aus einem umfallenden Schlitten herausgeschleudert und hatte bei dem Falle einen Bruch des linken Oberarms erlitten.

* [Feuer.] In verflossener Nacht wurde die Feuerwehr nach Stadtgebiet gerufen. In dem nach dem Boltengang zu belegenen Seitengebäude des Grundstücks Nr. 19 waren in einer Küche des ersten Stockwerks die Schaldecken und die Dachbalken durch ein defectes russisches Rohr in Brand gerathen. Die Handwerker-Colonne der Feuerwehr mußte die Brandstellen erst frei legen, worauf die Ablöschung der brennenden Holztheile schnell bewirkt werden konnte. Nach ca. einstündiger Arbeit kehrte die Feuerwehr hierher zurück.

[Polizeibericht vom 27. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 30 Obdachlose, 3 Betrunkene.

Sie waren verpachtet oder wurden von Beamten mit allerlei Titeln verwaltet. Ein bedeutender Theil der Einkünfte floß in deren Taschen, und doch blieb für die Verschwendung des Fürsten noch genug übrig, und als er starb, hinterließ er trotz schlechtester Wirthschaft doch noch einen Besitz von 5 bis 6 Millionen Gulden (3 Millionen Mark) jährlicher Einkünfte.

Die Höfe, in denen er zeitweise Aufenthalt nahm mit seinem Troß, waren ebenso verwildert und verkommen, wie die Besitzungen im Allgemeinen. Er führte dann die ganze Einrichtung für Haus, Küche und Keller mit sich. Ein buntes lustiges Leben entfaltete sich dann an solchem Ort, bis plötzlich Alles wieder zusammengepackt wurde, zu Wagen und Roß verschwand und die alte Oede von dem einsamen Hof wieder Besitz nahm.

Besonders zur Jagdzeit waren solche geselligen Streifzüge von Hof zu Hof, von Moor zu Moor, von einer Wildniß zur anderen beliebt. Nieswiesch und Biala, inmitten jener endlosen Wald- und Sumpfniederung gelegen, die man noch heute Podlachien, das Waldland nennt, boten unbegrenzte Reviere für den Waidmann.

Aber nicht nur zu jagen galt es; oft galt es zu kämpfen mit dem Auerochs, dem Bär, dem Wolf, die wie Wildschwein, Elch und Luchs noch heute dort hausen, wenn auch in verminderter Zahl. Mit dem nur in Podlachien gebräuchlichen kurzen, an beiden Enden mit eiserner Spitze versehenen Speer und mit der Flinte ward der Bär im Lager beschlichen oder der Ur bei der Aesung, oder man ritt mit den Falken nach der Beize, die mit Wachtel und Rebhuhn noch gebräuchlich war. Wollte man weniger beschwerlich und gefährliches Jagdvergnügen genießen, ward eine Hetze auf stark umhegtem Plan veranstaltet auf Bären und Wölfe, die man dazu gefangen und aufgezogen hatte.

Ward „Panie kochanku" in Littauen um aller seiner Vorzüge verehrt, ward er es in Warschau nicht minder, wenn er dort in seinem Riesenpalast auf der Krakauer Vorstadt residirte. Er brachte die ganze Stadt in Aufregung durch seine Gewohnheiten. Weil er die modischen Wagen verachtete, ging er meistens, aber stets begleitet von einer solchen Menge seiner Leute, daß sie fast die Straße sperrten. Wenn er sich zur Audienz auf das Schloß oder in den Reichstag begab, und er mit den ersten seiner Begleiter schon vor dem Bestimmungsorte angekommen war, befand sich das Ende des Zuges noch im Hofe seines Palastes. Im Theater erschien er nie in einer Loge. Er pflegte das ganze Parterre, das kein Gestühl hatte, zu miethen und Jeden, der ihm auf dem Wege begegnete, mit den Worten zur Begleitung dorthin einzuladen: „Panie kochanku, ich bitte Sie ins Theater. Kommen Sie gefälligst mit mir."

Sein Palast war mit orientalischem Luxus ausgestattet. Die elegantesten Schöpfungen des westeuropäischen Geschmacks verblassen dagegen. Getünchte Wände und roh und schwer gearbeitetes Geräth, aber überall darüber und daneben die köstlichsten Stoffe und Gewebe, Gold und edel Gestein in unglaublicher Menge. Nur, als er dem „jungen Polen" im modernen Warschau im Jahre 1789 im Namen Littauen's ein Fest zur Feier der Vereinigung dieses Herzogthum's mit Polen geben wollte, verstand er sich zu Concessionen an die westeuropäische Verfeinerung. (Schluß folgt.)

6 Bettler, 2 Dirnen, 1 Schmied wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: Eine Stoffhose, eine graue Hose, zwei Jaquets, ein Halstuch. — Gefunden: Ein Bisam-Pelzkragen; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Ein Stück schwarze Spitze. Abzugeben auf der Polizei-Direction.

Marienburg, 26. Februar. Der „Mar. Ztg.“ zufolge wird die Marienburger Privatbank (D. Martens u. Co.) der auf den 16. März einberufenen General-Versammlung ihrer Actionäre die Vertheilung von 4½ Zinsen und 6½ Super-Dividende vorschlagen.

Elbing, 26. Februar. Zum Anschluß an die hier projectirte Telephon-Einrichtung hat sich jetzt bereits die zunächst erforderliche Zahl von 30 Firmen gemeldet. — Von den Seitens der türkischen Regierung bei Schichau angekauften Torpedobooten sollen zwei nach Eintritt offenen Wassers sofort nach Konstantinopel übergeführt werden. Zum Transport, welcher nach den Kaufbedingungen durch deutsche Seeleute zu bewirken ist, hatten sich zwei Schiffs-Capitäne aus Danzig gemeldet. Als Vergütigung wurde denselben nebst vollständig freier Station u. f. w. 1000 M für die Ueberführung offerirt und 500 M zur Bestreitung der Kosten der Rückreise. Der „Elbinger Ztg.“ zufolge haben jedoch die beiden Danziger Capitäne ihre Offerte zurückgezogen, da sie Torpedoboote nicht für geeignet halten, um mit denselben in dem rauhen, an Stürmen und Seenebeln reichen Frühjahr den Atlantischen Ocean und namentlich das tückische Biscayasche Meer durchfahren zu können. Das Wagstück sollen nun zwei Capitäne aus Stettin übernommen haben.

Marienwerder, 26. Februar. Der hiesige „Westpreußische Creditverein“ hielt gestern Abend seine Jahres-Generalversammlung ab. Nach dem in derselben erstatteten Geschäftsbericht betrug der Kassenumsatz 10 332 706 M. Es wurden Wechsel im Betrage von 4 265 342 M gekauft, was einen Gewinn von 58 842 M ergab. Der Reingewinn betrug 59 526 M. Im Anschluß an den Bericht wurde die Dividende pro 1885 auf 7 Procent festgesetzt und darauf die Decharge ertheilt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden die Herren Klatt, Lange und Ratbke wiedergewählt.

* Dem Kreise Tuchel, welcher zur Deckung der Kosten für verschiedene Chausseebauten die Aufnahme einer 4procentigen Anleihe von 150 000 Mk. aus dem Reichs-Invalidenfond beschlossen hat, ist hierzu ein allerhöchstes Privilegium verliehen worden.

Königsberg, 26. Februar. Dem „B. = C.“ zufolge hat der in Königsberg tagende General-Landtag der ostpreußischen Landschaft die Convertirung der 4proc. Pfandbriefe in 3½ proc. einstimmig beschlossen. — Wie die „K. H. Z.“ meldet, schwebt wegen des neulichen Unglücksfalles auf der Cranzer Bahn beim hiesigen Landgerichte eine Untersuchung wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges. Von den vier Bahnbeamten, die dabei verunglückten, starb einer (ein Lokomotivführer), zwei sind weniger erheblich beschädigt und der vierte, der Bahnmeister Koch, liegt zur Zeit im hiesigen Krankenhause der Barmherzigkeit, jedoch soll trotz der erheblichen Kopfverletzung, die er erlitten, Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Von den drei Lokomotiven, die zusammengekoppelt den Anprall gegen den Schneeberg bei Laptau unternahmen, ist eine ganz unbrauchbar geworden, die zweite stark und die dritte nur wenig beschädigt worden. Der Schaden, den die Eisenbahn-Gesellschaft erleidet, ist sehr beträchtlich. — Der bekannte Humorist Julius Stettenheim, der Herausgeber der „Berl. Wespen“, wird demnächst auch hier, wie jüngst in Wien und Prag, humoristische Vorträge halten.

Zinten, 25. Februar. Am Mittwoch gegen Mittag explodirte in der Maschinenwerkstatt des Herrn Johann Jacobi hierselbst der Kessel, wobei der Besitzer selbst starke Verletzungen besonders im Gesicht erlitt. Doch hofft der Arzt die gefährdeten Augen zu retten. Außerdem wurde die Frau des Herrn J., welche in der neben dem Kesselraum befindlichen Küche beschäftigt war, stark verbrüht. Eine Tochter, welche sich im oberen Stockwerk befand, wurde, da bei der Explosion die Decke durchbrochen, der Ofen umgestürzt und an den Wänden bedeutende Verwüstungen angerichtet wurden, in die Höhe gehoben, kam aber mit einer leichten Stauchung des Rückgrats davon. Außerdem stürzte der explodirende Kessel auf einen Gesellen, welcher dadurch am Rücken arg verbrannt wurde. (K. H. Z.)

* Die Rechtsanwalte Barkowski in Bischofsburg und Lilienthal in Zinten sind zu Notaren für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg ernannt und dem Kreis-Physikus Dr. Lesser Rosenthal zu Memel ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Bromberg 26. Februar. Mit der Elektrizität kann man Wunderkuren machen! Der Fleischergeselle Emil B. aus Schwetz, der sich hier seit einiger Zeit bettelnd umhertrieb, geberdete sich, als er verhaftet wurde, wie ein Rasender und stellte sich, als ihn die Polizeibeamten gebändigt hatten — taubstumm. Kein Mittel war im Stande, ihn zum Sprechen zu bringen, bis er heute elektrisirt wurde. Nun spricht und hört er wieder wie zuvor.

Vermischte Nachrichten.

* Fräulein Lilli Lehmann hat, so meldet die „B. B.-Z.“, die offizielle Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie sich am 10. März zur Rückreise nach Europa in Newyork einschifft. Sie wird somit am 22. oder 23. März in Berlin eintreffen.

* Die Stelle des Kapellmeisters der Meiningenschen Hofkapelle, die H. v. Bülow bekleidet hat, ist vom Herzog Hrn. Steinbach in Mainz vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

* [Herr v. Lesseps] meldet telegraphisch aus Colon, daß er mit seinen Reisegenossen an Bord eines Schleppdampfers die ersten fünf Kilometer des Panamacanals befahren und dann bis auf 16 Kilometer von der Küste die Ausgrabungsarbeiten besichtigt habe. Die von der französischen Regierung zur Besichtigung des Canals abgesandten Herren Jacquet und Rousseau haben die Rückreise nach Europa über Newyork angetreten.

* [Eine Kanone als Orakel.] Königin Victoria wird in den nächsten Tagen ein höchst seltenes Geschenk aus Mandalay, der Hauptstadt Birmas, zugeschickt erhalten. Es ist dies eine vergoldete bronzene Kanone auf vergoldetem hölzernen Gestell, die bisher dem entthronten König Thibo gehörte und diesem zugleich auch als Orakel gedient hat. Bevor nämlich der König einen Krieg begann, ließ er immer von einem Priester eine Flasche Wein in den Schlund der Kanone gießen. Behielt das Geschütz das Getränk bei sich, so war er sicher, den Krieg zu gewinnen, im entgegengesetzten Falle aber, daß er denselben verlieren werde. Auch vor Beginn seines jüngsten Feldzuges gegen die Engländer ließ er eine solche Flasche Wein in die Kanone schütten, die aber denselben wieder von sich gab. Nichtsdestoweniger zog er in den Kampf, der bekanntlich unglücklich für ihn endete.

* [Finsterniß im Theater.] Während der Vorstellung im Stadttheater zu Brünn am Dienstag versagte die elektrische Beleuchtung auf einige Minuten. Es geschah dies im vierten und letzten Acte des Lustspiels „Der Pariser Taugenichts“. Schon früher konnte man ein plötzliches Zucken des Lichtes wahrnehmen, dann hörte man ein wiederholtes Glockensignal. Dieses Signal kam von der elektrischen Station, welche auch telephonisch mit der Bühne des Theaters verbunden ist. In der Scene, als Louis dem General Morin seine Schwester vorführen will, wurde das Licht sämmtlicher Lampen rasch schwächer und erlosch dann gänzlich. Noch vor dem Erlöschen hielt der in seiner Loge anwesende artistische Director eine kurze Ansprache an das Publikum, in welcher er bat, sich nicht zu beunruhigen. An der großen Maschine der elektrischen Anlage sei ein Seil gerissen und das Licht werde in wenigen Minuten wieder strahlen. Diese Nachricht kam auf telephonischem Wege in das Theater. Das Publikum applaudirte und blieb bis auf wenige nervöse Damen, welche die Logen verließen, ruhig auf den Plätzen. Die Nothbeleuchtung bewährte sich auch diesmal. Die wenigen Kerzen, welche einen Schimmer im Hause verbreiteten, gaben sämmtlichen Anwesenden ein gewisses Gefühl der Sicherheit. Auf der in volle Finsterniß gehüllten Bühne wurde frisch weiter gespielt. Fräulein Hausner extemporirte unter großer Heiterkeit, indem sie sprach: „Komm nur herein, liebe Schwester, Du wirst zwar bei dieser Finsterniß nicht viel sehen, aber fürchte Dich nicht.“ Nach beiläufig fünf Minuten strahlte das elektrische Licht in vollem Glanze. Seit dem Bestande des neuen Hauses ist es das erstemal, daß während der Vorstellung eine solche Störung eintrat.

* [Ein zehn Jahre alter Mörder.] Vor den Assisen von Saint-Pierre-Martinique (Hauptstadt der französischen Antillen-Insel Martinique) wurde kürzlich folgender Fall verhandelt. Am 15. August 1885 ging die 6jährige Therese Canin aus Pointe-Sable mit ihrem fünfjährigen Brüderchen Théline zu einer Frau Gilot, um einen Auftrag auszurichten; der 10jährige Arthur Belon ging mit. Nach kurzer Zeit kamen die drei Kinder zusammen zurück, entfernten sich aber wieder. Später kehrte der fünfjährige Théline allein heim, und als ihn die Mutter nach dem Verbleib seiner Schwester fragte, antwortete er, Arthur Belon habe ihn geheißen zu sagen, der Teufel habe sie geholt. Die Mutter begann nun eifrig zu suchen, andere Leute halfen ihr, und nicht lange, so fand man das Mädchen in der Nähe auf dem Boden einer Schlucht in einer Blutlache liegen. Als die Mutter das Kind aufhob, that es seinen letzten Seufzer. Die Leiche hatte eine Schnur um den Hals und mehrere Wunden am Kopf, die von einem stumpfen Werkzeug herrührten; an einer Stelle war die Hirnschale zerschmettert. Arthur Belon wurde zur Rede gestellt; erst leugnete er, dann aber gestand er seine That ein. Er hatte von Frau Gilot ein Stückchen Biscuit erhalten, das ihm Therese genommen hatte und nicht wieder geben wollte. Um es wieder zu bekommen, schlug er sie todt. Der Gerichtshof schickte den 10jährigen Mörder auf sieben Jahre in ein Correctionshaus.

Kaiserslautern, 25. Februar. Vor einigen Tagen wurde hier ein Mensch entdeckt, der nach den Kämpfen bei Metz im Jahre 1870 mit Sack und Pack bei dem Regiment Nr. 117 desertirt und in den Regimentslisten als vermißt notirt war. Der kecke Versuch, Papiere aus der Heimath, einem Dorf bei Worms, behufs seiner Verheirathung zu erlangen, führte zur Entlarvung des Deserteurs, der sich seit 1873 unter falschem Namen hier aufgehalten hatte. Und dabei prangt der Namen des Ausreißers auf der Ehrentafel, welche das Regiment seinen im Heldenkampf gefallenen Kameraden errichtet hat.

Köln, 26. Februar. Ziehung der Dombaulotterie. 30 000 M fielen auf Nr. 112 801. (W. T.)

Heidelberg, 25. Februar. Der Großherzog hat jetzt laut hier eingetroffener Nachricht genehmigt, daß das Jubiläum der Universität bereits am 2. August beginnt. Der historische Festzug wird am 6. oder 7. August stattfinden.

Paris, 25. Februar. Das Pariser Civilgericht hat den Baron Raymond Seillière, Gesellschafter des Bankhauses Demachy u. Seillière, für einen Verschwender erklärt, da er seit zwölf Jahren 17¼ Mill. Frcs. vergeudet hat, und hat ihm einen Curator bestellt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Febr. (Privattel.) Fürst Bismarck hat den bairischen Hofsecretär Klug nicht empfangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Februar.

Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	87,50	86,90
April-Mai	154,00	154,20	Lombarden	209,50	209,00
Sept.-Okt.	164,50	164,50	Franzosen	418,50	417,00
Roggen			Cred.-Actien	420,50	417,00
April-Mai	137,50	138,00	Disc.-Comm.	203,00	202,20
Sept.-Okt.	140,70	141,20	Deutsche Bk.	156,00	155,20
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	83,75	84,50
Februar	23,80	24,00	Oestr. Noten	161,85	161,65
Rüböl			Russ. Noten	201,80	201,30
April-Mai	44,30	44,30	Warsch. kurz	201,10	201,00
Sept.-Okt.	46,00	46,00	London kurz	20,40	20,40
Spiritus			London lang	20,34	20,34
Februar	38,10	38,20	Russische 5% SW.-B. g. A.	69,00	68,70
April-Mai	38,30	38,40	Danz. Privatbank	138,00	139,70
4% Consols	105,90	105,90	Danziger Oelmühle	—	105,00
3½% westpr. Pfandbr.	98,80	98,80	do. Priorit.	114,00	114,00
4% do.	101,80	101,75	Mlawka St-A.	[illegible]	56,50
5% Rum.G.-R.	93,75	93,80	do. St-A.	56,50	56,50
Ung. 4% Gldr.	84,50	84,40	Ostpr. Südb. Stamm-A.	95,50	95,10
II. Orient-Anl.	62,70	62,80			

Neueste Russen 99,90. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest. Creditactien matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco etwas niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—160 M Br.
hochbunt 126—133℔ 138—160 M Br.
hellbunt 120—129℔ 125—158 M Br. } 116—159 M bez.
bunt 120—129℔ 122—150 M Br.
roth 120—129℔ 125—150 M Br.
ordinair 105—128℔ 100—140 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 136½ M bez., per Mai-Juni 138 M Br., per Juni-Juli 140 M Br., 139½ Gd., per September-Oktober 144 M bez.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 120, transit 96—97½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M, unterpoln. 98 M, transit 97 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124½ M Br., 124 M Gd., unterpoln. 100 M bez., do. transit 99 M bez., per Mai-Juni unterpolnisch 102½ M Br., per Juni-Juli transit 103 M Br., 102½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109℔ 126 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 66 M.
Kleie per 50 Kilogr. 4,20 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M bez.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,40 M.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 36—39 M, schottische Maschinen- 34 M.

Frachten vom 20. bis 27. Februar.
Nach Plymouth, Portsmouth 9 s 6 d, Barrow 9 s, Dover 8 s 6 d, Cardiff 7 s 6 d, nach Antwerpen 10 Francs 50 Cents, alles per Ton leichte Balken resp. Mauerlatten; Gent 13 s 6 d per Load eichene Doppelschwellen. Alles nach Eröffnung der Schifffahrt zu laden. — Per Dampfer von Danzig nach Antwerpen 1 s 9 d in der Stadt, Rotterdam 1 s 7½ d bis 1 s 9 d in der Stadt, Londonderry 2 s 1½ d per Quarter Weizen; Malmoe 14 M, Christiania 17 M per 2500 Kilo Weizen; Zucker nach Bristol 9 s per Tonne; London 6 s 3 d bis 7 s per Tonne.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,00 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,85 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,95 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,95 Br. 4½% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 101,30 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Starker Frost. Wind: SO.

Weizen hatte sowohl für inländische wie für Transitwaaren sehr schweren Verkauf; die den Exporteuren passenden Partien erzielten noch letzte Preise, während die übrigen billiger verkauft werden mußten. Von polnischem Weizen ist heute nichts umgesetzt worden, wohl aber russischer mehrseitig unverkauft. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 127℔ 150 M, bunt 125℔ 150 M, 126℔ 151 M, grau glasig 122℔ 144 M, hellbunt 122℔ 146 M, 125/6℔ 152 M, 126℔ 155 M, 127℔ und 128/9℔ 153 M, hochbunt 128/9℔ 155 M, Sommer- 127/8℔ 152 M, 129/30℔ 155 M, 131/2℔ 159 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt krank 121℔ 114 M, bunt 121/2℔ 120 M, 128℔ 128 M, hellbunt stark bezogen 124℔ 126 M, glasig bezogen 126℔ 130 M, hellbunt 122℔ 129 M, 122/3℔ und 123/4℔ 130 M, 124/5℔ 132 M, 124℔ 133 M, 125/6℔ 135 M, roth 131/2℔ 141 M per Tonne. Termine April-Mai 136½ M bez., Mai-Juni 138 M bez, Juni-Juli 140 M Br., 139½ M Gd., September-Oktober 144 M bez. Regulirungspreis 134 M.

Roggen. Zufuhr von inländischem fehlte fast ganz. Preise unverändert bei ruhiger Stimmung. Bezahlt ist für inländischen 115℔ 120 M, für polnischen zum Transit 117/8℔ und 120℔ 96 M, 118/9℔ 96½ M, 117/8℔, 120℔ und 122℔ 97 M, 122℔ 97½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 100 M bez., Transit 99 M bez., Juni-Juli Transit 103 M Br., 102½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnisch 98 M, Transit 97 M.

Gerste ist nur inländische große 109℔ mit 126 M per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländischer feiner 120 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** polnische zum Transit 105 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe polnische 4,20 M per 50 Kilo bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 33 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 35,25 M bez.

Getreide-Bestände am 27. Februar. Weizen 32 303 Tonnen, Roggen 8755 To., Gerste 2572 To., Hafer 215 To., Erbsen 1020 To., Raps u. Rübsen excl. Danziger Oelmühle 665 To., Mais — Tonnen, Wicken 199 To., Bohnen 177 To., Dotter 155 Tonnen, Hanfsaat 124 To.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 122℔ 145,75, 124℔ 148,25, 128/9℔ 156,50 M bez., bunter 120℔ 141,25 M bez., rother 124℔ 154, 126℔ 157,50, russ. 118℔ 130,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 116℔ 121,25, 118℔ 123,75, 120℔ 126,25, 121℔ 127,50, 122℔ 128,75 M bez., russ. ab Bahn 111℔ 88, 119℔ 97,50, 121℔ 101,25 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 117, 124,25, 132,75 M bez., kleine 102,75, 117 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 112 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. große 108,75 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 102,25, 122,25 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 108,50 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 200 M bez. — Dotter per 1000 Kilo Heddrich russ. 58,25 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 M bez, kurze Lieferung 36 M bez., per morgen 36 M bez., per Februar 36 M Gd., per März 37 M Br., per Frühjahr 37½ M Gd., per Mai-Juni 38¾ M Br., per Juni 39¾ M Br., per Juli 40 M Gd., per August 40½ M Gd., per Sept. 41½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco — M, per April-Mai 158,00, per Mai-Juni 160,00. — Roggen matt, loco —, per April-Mai 134,60, per Mai-Juni 135,50. — Rüböl unverändert, per April-Mai 43,50, per Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus matt, loco 36,00, per April-Mai 37,30, per Juni-Juli 38,60, per Juli-August 39,30. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,15.

Berlin, 26. Februar. Weizen loco 140—162 M, per April-Mai 155¼—154¼ M, per Mai-Juni 157¾—156½ M, per Juni-Juli 159½—158¾ M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktober 165½—164½ M — Roggen loco 131—139 M, mittel inländ. 134 M, guter inländ. 134½—135 M, feiner inländischer 136—137 M, klammer inländ. 131—133 M ab Bahn, per April-Mai 138½—138¾—138 M, per Mai-Juni 139½—138¾ M, per Juni-Juli 139¾—140—139½ M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktober 141½—141¾—141¼ M — Hafer loco 123 bis 160 M, ost- und westpreußischer 126—138 M, pommerscher und uckermärkischer 132—140 M, schlesischer und böhmischer 135—142 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M, russischer 127—131 M, pommerscher mit Geruch — M ab Bahn, per April-Mai 127 M, per Mai-Juni 129½ M, per Juni-Juli 132 M — Gerste loco 112—175 M — Mais loco 120—125 M, per April-Mai 109¼ M, per Mai-Juni 108¾ M, per September-Oktober 111 M Gd. — Kartoffelmehl loco 15,70 M, per Februar 15,00 M, per Februar-März 15,70 M, per März-April — M, per April-Mai 15,90 M, per Sept.-Oktober 16,75 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M, per Febr. 15,00 M, per Febr.-März 15,70 M, per April-Mai 15,90 M, per Sept.-Okt. 16,75 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 8 M — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 M, Nr. 0 20,25—19,25 M — Roggenmehl Nr. 0 20,60 bis 19,00 M, Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M ff. Marken 19,80 M, per Februar 18,45—18,40 M, per Februar-März 18,45—18,40 M, per März-April 18,45—18,40 M, per April-Mai 18,60—18,50 M, per Mai-Juni 18,70—18,60 M, per Juni-Juli 18,80 bis 18,70 M, per Juli-August — M — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M, per April-Mai 44,2 M, per Mai-Juni 44,5 M, per September-Oktbr. 46,0 M — Petroleum loco 24 M, per Februar — M, per April-Mai — M — Spiritus loco ohne Faß 37,2—37,1—37,2 M, per Februar 38,2 M, per Februar-März 38,2 M, per März-April — M, per April-Mai 38,4—38,2—38,3 M, per Mai-Juni 38,6—38,5 M, per Juni-Juli 39,5—39,4 M, per Juli-August 40,3 M, per August-Sept. 41—40,8—40,9 M.

Magdeburg, 26. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,30 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,90 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,30 M. Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M, gem. Melis I., mit Faß 25,75 M. Unverändert. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 62 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Februar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen am heutigen kleinen Freitagsmarkt: 221 Rinder, 768 Schweine, 792 Kälber und 1238 Hammel. In letzterer Viehgattung fand kein Verkauf statt. Rinder wurden ca. 30 Stück zu Preisen des letzten Montagsmarkts verkauft. — Bei Schweinen fand inländische Rasse leicht und schnell zu Preisen des Hauptmarkts Absatz, während ausländische nur schwer umzusetzen war und Ueberstand hinterließ. Ia.-Waare war nicht aufgetrieben. — Der Kälberhandel verlief schleppend und gedrückt bei weichenden Preisen. Ia. 40—48, IIa 28—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht.

Wolle.

Berlin, 26. Februar. (Wochenbericht.) Das Geschäft bewahrt fortgesetzt den in unseren seitherigen Berichten wiederholt angeführten lustlosen und trägen Charakter, bei welchem Consumenten nur als Käufer auftreten, so weit unaufschiebbarer Ankauf sie dazu nöthigt. Es finden daher fortgesetzt einige Umsätze statt, ohne daß man vom Begehrtsein der einen oder anderen Qualität sprechen resp das eine Genre als bevorzugt oder besonders vernachlässigt bezeichnen könnte. Unter solchen Verhältnissen kann es kaum befremden, daß Preise, so billig sie auch im Allgemeinen schon sind, sich eher zu Gunsten der Käufer als Verkäufer stellen. Wir können heute über den Verkehr in letzter Woche nur berichten, daß sowohl zur Stofffabrikation wie zum Kamm mehrfache Abschlüsse stattgefunden haben und fortgesetzt stattfinden, ohne über Quantität und Preise nähere Mittheilungen machen zu können.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: O.
Angekommen: Paul (SD.), Arp, Rotterdam via Swinemünde, Güter. — Helene (SD), Leymkuhl, Malmoe, leer. — Ella (SD.), Bartels, Pillau, leer.
27. Februar. Wind: S., später O.
Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Lübeck, Güter. — Blonde (SD.), Brettschneider, London, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Februar. Wasserstand: 2,38 Meter. Wind: O. Witterung: klar, schön, Frost.

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet unverändert oder etwas besser ein und konnten sich weiterhin bei sehr zurückhaltendem Angebot gut behaupten und theilweise etwas an Courswerth gewinnen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht günstig, boten aber im Uebrigen keine geschäftliche Anregung dar. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas bessern. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung regeren Verkehr für sich. Das Prolongationsgeschäft war fast gänzlich beendigt. Der Privat-Discont betrug 1⅝ Proc. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft umgesetzt. Franzosen höher und belebt, auch andere österreichische Bahnen fester, Lombarden matter. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen fest, ungarische Goldrente etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds fest und mässig belebt, 4proc. preuss. consol. Anleihe etwas abgeschwächt; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und in guter Frage. Bank-Actien waren fest und ziemlich lebhaft. Industrie-Papiere fest und im Allgemeinen lebhafter, auch Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahn-Actien fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,25
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,30
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,70
do. do.	4	101,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,80
do. do.	4	—
do. do.	4	101,75
do. II. Ser.	4	101,75
do. do. II. Ser.	4	101,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40
Posensche do.	4	103,30
Preussische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	69,80
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,00
do. Papierrente	5	77,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,75
do. do. Anl. 1871	5	99,90
do. do. Anl. 1872	5	99,90
do. do. Anl. 1873	5	99,90
do. do. Anl. 1875	4½	94,20
do. do. Anl. 1877	5	100,75
do. do. Anl. 1880	4	86,90
do. Rente 1883	6	112,60
do. 1884	5	99,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,80
do. III. Orient-Anl.	5	62,95
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,75
do. do. 6. Anl.	5	98,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,05
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,80
do. Gold-Anl.	6	133,3
Italienische Rente	5	98,30
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,80
do. v. 1881	5	101,00
Türk. Anleihe v. 1866	5	13,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,60
II. u. IV. Em.	5	107,50
II. Em.	4½	104,75
III. Em.	4½	100,70
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,40
do. do. do. do.	4½	112,80
do. do. do. do.	4	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	106,10
do. do.	4	100,10
Poln. landschaftl.	5	62,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,30
Russ. Central- do.	5	91,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,65
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,50
Oestr. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	118,20
do. Loose v. 1864	—	294,00
Oldenburger Loose	3	155,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,30
RaabGraz. 100T.-Loose	4	96,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,00
do. do. von 1866	5	138,00
Ungar. Loose	—	219,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,40	2½
Berlin-Dresden	16,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,90	4⅖
Marienbg-MlawkaSt-A	56,50	⅖
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	40,75	0
do. St.-Pr.	112,90	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅖
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	95,10	2¾
do. St. Pr.	123,1	5
Saal-Bahn St.-A.	50,0	0
do. St.-P.	101,30	3½
Stargard-Posen	104,25	10½

Weimar-Gera gar.	31,70	4⅖
do. St.-Pr.	88,50	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884.
Galizier	88,10	6,45
Gotthardbahn	—	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,30	4⅖
Lüttich-Limburg	16,00	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	278,75	4⅘
do. Lit. B.	290,00	3⅗
†Reichenb.-Pardub.	66,40	—
†Russ. Staatsbahnen	126,25	7⅛
Schweiz. Unionb.	65,30	—
do. Westb.	29,10	—
Südösterr. Lombard	209,50	—
Warschau-Wien	243,90	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,10
do. do. Gold-Pr.	5	104,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	74,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,30
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,60
do. do. Elbthal.	5	83,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	321,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,10
†Ungar. Nordostbahn	5	81,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,80
Brest-Grajewo	5	95,25
†Charkow-Azow rtl.	5	101,75
†Kursk-Charkow	5	101,40
†Kursk-Kiew	5	103,20
†Mosko-Rjäsan	5	100,00
†Mosko-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	93,90
†Rjäsan-Kozlow	5	103,40
†Warschau-Teres.	5	101,80

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,00	5⅖
Berliner Handelsges.	143,50	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	89,20	4
Bremer Bank	107,60	4,23
Bresl. Discontobank	87,75	5
Danziger Privatbank	139,75	8
Darmst. Bank	135,50	7
Deutsche Genss.-B.	128,40	8⅖
Deutsche Bank	155,25	9
Deutsche Eff. u. W.	121,75	8
Deutsche Reichsbank	134,80	6
Deutsche Hypoth.-B.	106,20	5
Disconto-Command.	202,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,00	6
Hamb. Commerz.-Bk.	124,50	6⅖
Hannöversche Bank	118,10	5⅖
Königsb. Ver.-Bank	—	5⅖
Lübecker Comm.-Bk.	—	6⅖
Magdeb. Priv.-Bk.	114,60	5⅖
Meininger Hypoth. Bk.	94,00	5⅖
Norddeutsche Bank	143,20	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅖
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	47,10	0
Posener Prov.-Bk.	—	6⅖
Preuss. Boden-Credit.	106,00	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,80	8⅖
Schaffhaus. Bankver.	89,25	4
Schles. Bankverein	102,75	5⅖
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,35	6⅖
Action der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	70,50	2⅖
Deutsche Bauges.	88,00	0
A. B. Omnibusges.	190,60	16
Gr. Berl. Pferdebahn	239,60	10⅖
Berl. Pappen-Fabrik	77,00	—
Wilhelmshütte	56,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,00	1
Danziger Oelmühle	109,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	10,70	—
Königs- u. Laurahütte	84,50	—
Stolberg, Zink	31,70	½
do. St.-Pr.	99,90	5⅖
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,25
do.	2 Mon.	2½	168,90
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	161,60
do.	2 Mon.	4	160,75
Petersburg	3 Woh.	6	200,50
do.	3 Mon.	6	199,35
Warschau	8 Tg.	6	201,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	1394,60
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	161,65
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	201,30

Meteorologische Depesche vom 27. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	SO	5	bedeckt	3	
Aberdeen	771	SO	5	Schnee	1	
Christiansund	775	OSO	1	wolkenlos	—6	
Kopenhagen	772	ONO	4	bedeckt	—3	
Stockholm	777	NNO	2	wolkig	—10	
Haparanda	779	N	2	wolkenlos	—16	
Petersburg	772	NNO	1	bedeckt	—9	
Moskau	768	S	0	halb bed.	—22	
Cork, Queenstown	763	SW	3	wolkig	7	
Brest	768	SO	3	bedeckt	3	
Helder	766	NNO	2	bedeckt	—1	
Sylt	769	O	5	bedeckt	—3	
Hamburg	766	OSO	4	bedeckt	—5	
Swinemünde	770	O	4	wolkenlos	—8	
Neufahrwasser	772	SSO	1	halb bed.	—12	
Memel	774	ONO	2	wolkenlos	—17	
Paris	770	S	0	heiter	—3	
Münster	763	NW	2	bedeckt	—3	
Karlsruhe	766	SW	4	wolkig	—2	1)
Wiesbaden	764	SW	2	Schnee	—0	2)
München	765	NW	5	Schnee	—2	
Chemnitz	762	SO	3	wolkig	0	3)
Berlin	766	O	6	halb bed.	—8	
Wien	765	still	—	bedeckt	—6	
Breslau	766	O	3	wolkenlos	—9	
Ile d'Aix	770	ONO	4	bedeckt	2	
Nizza	764	ONO	1	Dunst	6	
Triest	765	still	—	wolkenlos	3	

1) Schnee. 2) Schneefall Höhe 5 cm. 3) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Skandinavien und Umgebung hat der Luftdruck zugenommen, dagegen ist im Westen und Südosten das Barometer gefallen. Eine Depression liegt über Deutschland, trübes, windiges Wetter mit Schneefällen verursachend; an der westdeutschen Küste wehen starke östliche, im südwestlichen Deutschland frische westliche Winde. Die Temperatur hat sich im allgemeinen wenig verändert.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	768,5	—3,2	SO., flau, hell u. heiter.
27	8	770,1	—9,4	SSO, „ „ „
	12	770,5	—5,7	„ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
Danzig, den 26. Februar 1886.
J. Stein und Frau geb. Schulz.

Die am 24. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanne**, geb. **Grandlich**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. (8668
Stettin. **Paul Wendt.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Catharina** mit dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. **Denicke** in Marienwerder beehren sich ergebenst anzuzeigen
Marienwerder im Februar 1886.
8690) Dr. med. **Fibelkorn** und Frau, geb. **Nadolny**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Catharina Fibelkorn**, Tochter des Herrn Dr. med. **Fibelkorn** in Marienwerder, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Marienwerder im Februar 1886.
Dr. **Denicke**, Gymnasiallehrer.

Nach langem, schwerem Leiden starb heute früh 8 Uhr mein geliebtes Weib, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau
Johanna Pustar, geb. **Schumann**.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Bromberg, den 26. Februar 1886
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März cr., Mittags 12 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (8718

Die Beerdigung des Herrn Aug. Pudler findet Montag, den 1. März, pünktlich 10½ U. vom Trauerhause aus n. d. St. Salvatorkirchhofe statt.

Siedentop's Nachfolger
Zahnarzt **Peters.**
Langgasse 28.

Marienburger Geld-Lotterie 3,50 M.
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Ulmer Münsterbau-Loose 3,50 M.
Marienb. Pferdelott.-Loose 3,00 M.
Casseler Pferdelotterie-Loose 3,00 M.
Königsb. Pferdelotterie-Loose 3,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (8693
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dopp. Buchführung.
Gründl. brieflichen Unterricht. Prosp. u. Probebrief gratis u. frco. d. **Jac. L. Peters**, Dir. d. Handels-Akademie, Hamburg.
Schön-Schnellschreiben

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren
wie
Federn
zum Färben u. Kräuseln
bitte der rechtzeitigen Rücklieferung wegen, mir baldigst zu übergeben.
S. Abramowsky Nachf.
Max Schönfeld,
Langgasse 66.

Für 45 Mark
liefere ich nach Maaß einen eleganten
Frühjahrs-Anzug
von den modernsten Stoffen.
A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Etage,

Stearinkerzen
in allen Sorten zu ermäßigten Preisen, **Dampf-Kaffee** von 80 ₰. per ℔ an bis zu den feinsten Mischungen offerirt unter Garantie für reinen Geschmack
H. H. Zimmermann Nachfl.,
78 Langfuhr 78. (8661

Prima holländ. u. deutsche Cacaos, sowie ff. Tafel- und Suppen-Chocoladen, engl und deutsche Biscuits, Thorner Pfefferkuchen, Carlsbader Dampf-Kaffee empfiehlt
H. H. Zimmermann Nachfolger,
Langfuhr. (8662

Grobe grusfreie
Maschinenkohlen,
ex SD. „Brünette", Capt. **Trapp**
offerire billigst
in Waggonladungen ab Neufahrwasser nach allen Bahnstationen.
H. Wandel,
Danzig. (8654

Nachruf.

Herr Director **Dr. Strehlke**, Königlicher Professor und Ritter des Rothen Adlerordens 3. Klasse, welcher am 25. Februar cr. dahingeschieden ist, hat von Ostern 1838 bis Ostern 1871 an der Spitze des Realgymnasiums zu St. Petri und Pauli gestanden. Unter seiner von vielseitiger, gediegenster wissenschaftlicher Bildung und hoher pädagogischer Einsicht getragenen, von wahrer Humanität und warmer Liebe zur Jugend und seinem Berufe durchdrungenen Leitung gelangte die Schule, der er zugleich als eine anerkannte Leuchte in der wissenschaftlichen Welt zur Zierde gereichte, zu hoher Blüthe. Auch nachdem er aus seinem Amte geschieden, behielt er für die Anstalt ein reges Interesse. Dieselbe wird ihm in Liebe und Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren. (8703

Das Lehrer-Collegium des Realgymnasiums zu St. Petri und Pauli.

Promenaden-Concert.

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. März, von Abends 6 Uhr ab, in den Räumen des
Franziskaner-Klosters,
ausgeführt von **sämmtlichen Musikcorps** der Garnison, zum Besten der Kasse des Militair-Frauenvereins. Entree für die Person 50 ₰.
8578) **Der Vorstand.**

Realprogymnasium zu Dirschau.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag, den 29. April.**
Die Aufnahmen finden Dienstag und Mittwoch vorher von früh 9 bis 1 Uhr statt. — Zeugniß zum einjährigen Dienst nach Absolvirung der Untersekunda ohne Examen. Pensionen werden nachgewiesen.
8673) **M. Killmann**, Rektor.

Nachdem die Fabrikation von
Daunen-Steppdecken
neuerdings eine so wesentliche Verbesserung erfahren hat, daß sie allen Ansprüchen an **Annehmlichkeit, Eleganz** und **Solidität** genügen, habe ich diesen Artikel neu aufgenommen und empfehle ihn hiermit ganz ergebenst.
8514) **August Momber.**

Einen größeren Posten
Corsets,
sowie einzelne **Wäscheartikel** habe nach beendeter Inventur zum
Ausverkauf
gestellt.
Otto Kraftmeier,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Das
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
S. EIFERT,
24, Langgasse 24,
(im Goldberg'schen Hause)
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes, mit allen Neuheiten versehenes Lager stylgerechter Möbel von nur **bewährten** Arbeitskräften in allen Holzarten als **nußbaum, nußbaum blank und matt, schwarz matt, mahagoni, eichen, birken** rc. vom einfachsten bis elegantesten Genre zu **äusserst billigen** Preisen. (6523
Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

J. F. Elschner,
Danzig, Holzgasse Nr. 8,
1855 von der Königlich Preußischen Regierung geprüfter Dachdeckermeister.
Special-Geschäft für Herstellung
wasserdichter Pappdächer und Holzcement-Bedachungen, Schiefer- und Ziegeldächer.

Für die von mir ausgeführten **Neudeckungen** von doppellagigen und einfachen Pappdächern, nach meinem durch reiche Erfahrungen verbesserten eigenen Systeme, übernehme ich **volle Garantie für Haltbarkeit.** Alte, sehr schadhafte Dächer mache ich durch Ueberkleben vollständig wasserdicht.
Holzcementdächer nach **Hirschberger** System unter langjähriger Garantie.
Auskunft über Dachneigung und Ventilation, sowie Kostenanschläge ertheile bereitwilligst.
Meine Dachdecker sind von mir eingeschulte Leute und wird **jede Arbeit während ihrer Ausführung streng controllirt.**
Außer **hiesigen Königlichen Arbeiten** führte ich solche, **nachweislich** zur Zufriedenheit für Königliche und andere Behörden aus: in Erfurt, Weimar, Wesel, Metz, Eschwege, Dresden, Leipzig, Salzwedel, Frankfurt a/M., Magdeburg rc. rc. und stehen Referenzen zur Verfügung. (8686

Hochachtend
J. F. Elschner, Holzgasse 8.

Nürnberger Exportbier
aus der Brauerei vorm. **Heinrich Henninger** empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (1129
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Danziger Oelmühle Petter, Patzig & Co.,
Danzig.
Die Commanditisten obiger Gesellschaft werden hiermit zu einer am
19. März a. c., Nachmittags 4 Uhr,
hier, im Hause Langenmarkt Nr. 15 stattfindenden
außerordentlichen General-Versammlung
eingeladen.
Es kommen die in der Generalversammlung am 24. Februar wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung unerledigt gebliebenen Gegenstände zur Verhandlung:
1. Aenderung des Statuts.
2. Erhöhung des Grund-Capitals.
Diese General-Versammlung kann laut § 25 des Statuts über vorgenannte Anträge ohne Rücksicht auf das in ihr vertretene Capital beschließen.
Danzig, den 24. Februar 1886. [8669
Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger. Petschow. Steffens. Müller.

Große
Nutz- u. Brennholz-Auction
Kneipab Nr. 37.
Donnerstag, den 4. März 1886, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 100,000 laufende Fuß 1" fichtene Dielen,
„ 100,000 „ 1¼" „
„ 10,000 „ 2 u. 3" Bohlen,
sowie diverse Bauhölzer, Mauerlatten und mehrere Haufen Brennholz, ferner eine große Partie Balken, Rund- und Schwartenholz.
Die Dielen und Bohlen sind aus guten gesunden Rundhölzern geschnitten, sorgfältig gestapelt und können auf Wunsch des Käufers noch längere Zeit unentgeltlich lagern.
Bekannten sichern Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre Credit gegen Accept. Unbekannten und kleinere Partien gegen baar.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator
8389] Bureau: **Breitgasse Nr. 4.**

Holz-Auction zu Weichselmünde.
Montag, den 1. März 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Holzfelde der Herren Carl de Cuvry & Co. zu Weichselmünde, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden öffentlich versteigern:
Ca. 60 000 lfd. Fuß 1" ficht. trockene Dielen,
„ 2 000 do. 1¼" do. do.
„ 4 000 do. 1½" do. do.
„ 1 000 Stück 3" geschnittene Bohlen, Schalbohlen und Balkenschwarten, 12 Fuß und darüber lang.
Einige Schock Zaunrückschwarten und 200 Stück eichene Brackschwellen.
Bekannten sichern Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre Credit gegen Accept, Unbekannten und kleine Partien gegen Baar.
Auch mache ich darauf aufmerksam, daß der beste Weg nach Weichselmünde bei Ganskrug über die Weichsel ist.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: **Danzig, Breitgasse 4.** [8273

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig,
Große Gerbergasse 7,
empfiehlt
Pr. harz- und säurefreies
Maschinen-Oel.
Eine Partie **gebrauchte**
Dampfmaschinen, Drehbänke und Hobelmaschinen
unter günstigen Bedingungen; ferner empfehle ich mein reichl. sortirtes Lager in sämmtlichen
Maschinen und Werkzeugen
für Maschinenfabriken, Schmiede, Schlosser und Klempnereien, Kupferschmiede, Wassermühlen, Dampfschneidemühlen rc. rc

---

In meinem Hause **Hundegasse 96** ist das Wein-Restaurant 1. Ranges
Weinhandlung „Zum Rheingau"
(anerkannt beste Localität Danzigs) bestehend aus 1 Saal, 3 Zimmern, Büffet- und Garderobenraum, sowie Comtoir, gewölbter Weinkeller, große Küche rc. incl. Wohnung vom ersten April cr. zu vermiethen.
Näheres von 11—1 Uhr Vorm.
Oscar Ehlert,
Fleischergasse 10. (8711

Romane
von **Auerbach, Detlef, Ebers, Eckstein, Eliot, Freytag, Gutzkow, Hackländer, Heyse, Lewald, Samarow, Spielhagen** stehen für ½ bis ¼ ihres Preises — je nach Beschaffenheit — in mehrfacher Anzahl zum Verkauf in **Wagner's Leseanstalt** Hundegasse Nr. 48. (8667

Für Kapitalisten!
Behufs Gründung einer Cigarrenfabrik für Danzig [unter sehr vortheilhaften Verhältnissen] wird von einem tüchtigen Fachmann ein **Associé** mit 10—20 000 M. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Offerten unter 8588 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Für ein am hiesigen Platze seit vielen Jahren bestehendes, sehr lucratives Geschäft, dessen Inhaber ein anerkannt tüchtiger Geschäftsmann ist, wird für den Zeitraum von drei Jahren ein Capital v. 1500 M. gegen 6 % gesucht.
Vollständige Sicherheit vorhanden.
Offerten unter 8694 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Mühlenwerkführer (Scharfmacher) Wind- und Wassermüller werden empfohlen **Elbing**, Wasserstraße 72, Müller-Herberge. (8708

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet p. sof od. 1. April als
Lehrling
in unserm Comtoir gegen monatliche Remuneration Stellung.
Poll & Co.

Junge Jagdhunde, vorzügl. Race, zu verk. Johannisgasse Nr. 60 I.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann bei uns als
Lehrling
eintreten. (8452
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Danzig, Langenmarkt 18.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche per sofort einen Lehrling auf Kosten der Eltern zu engagiren.
M. Lewinski, Saalfeld Ostpr.

Für ein größeres Eisenwaarendetailgeschäft wird vom 1. April ein Lehrling gegen angemessene Remuneration gesucht.
Adressen unter 8675 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Für ein Eisenkurzwaarengeschäft en detail wird per 1. April ein Commis gesucht, der gewandter Verkäufer sein muß und speciell das Lager in Ordnung zu halten versteht.
Adressen unter 8674 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Bonne mit vorzügl. mehrj. Zeugn., eine ältere Bonne, sehr passend als Stütze im Haushalt, empf. **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100.

Für Geschäft div. Branchen **Lehrling** gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 8666 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann in gesetzten Jahren, welcher mit Comtoirarbeiten Bescheid weiß, im Möbelgeschäft als Buchhalter und Verkäufer fungirt hat, wünscht von sogleich Stellung.
Gefällige Offerten unter Nr. 8698 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte, ev. musik. Erzieherin wird in der Nähe von Güldenboden b. 3 Mädchen, 13, 12, 7 Jahre alt, mit bescheid. Ansprüchen zu Ost. gesucht. Adressen erbet. unter H. M. Güldenboden poste rest. (8717

Eine Dame sucht z. 1. April od. sp. in einer geb. Familie gute Pension mit eigenem Zimmer. Ad. unter 8681 in der Expd. dieser Zeitung erb.

Für Rentiers
herrschaftlich winterl. Wohnungen mit schön. Garten mit Wasser rc. zu verm. Jäschkenthalerweg 18. **Otto Retzlaff.**

Ein Comtoir Heiligegeistgasse 91 sofort zu beziehen. (8650

Langgarten 55 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör z. 1. April zu verm. Näheres daselbst 3 Treppen.

---

1 neu dec. herrschaftl. Wohnung ist **Langgasse 71** II sof. od. 1. April zu vermiethen. Näh. das. im Laden.

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Wirthschafterinnen, gepr. u. unge[pr.] Erzieherinn. empf **J. Hardege[n]**

Frauengasse 6 ist ein Comtoir [zu] vermiethen.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein von 1870.
Mittwoch, d. 3. März
Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof",
nur vor Herren,
Vortrag des Herrn Dr. **Simon** üb[er] **„Genuß des Tabaks".**
Zugleich Krankenkassen-Abend.
Der Vorstand. (870

Falk's
große Menagerie,
auf dem Heumarkt.
Letzte Woche.
Zu halben Preisen auf allen Plätzen.
Nachmittags 4 und 7 Uhr Abends Fütterung und Vorstellung.

Restaurant Kaiserhof.
Mittagstisch à 60 und **80** ₰,
auch außer dem Hause.
Königsberger Schönbuscher Bier
vom Faß, pr. Glas 15 ₰.
Säle zur Abhaltung von Privat- und Vereinsfestlichkeiten. (8637

Restaurant Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Gesellschaftshaus
Mittagstisch v. 12—3 U[hr]
Reichhaltige (867
Frühstücks- und Abendkarte.
Pschorr u. Elbinger Actienbier
in vorzüglicher Qualität.
Säle zu Privatfestlichkeiten.
Solide Preise. Reelle Bedienung.

Café Nötzel.
Sonntag:
CONCERT,
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn **Poggendorf** von der Hochschule in Berlin.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree a Person 20 ₰. Kinder frei.

Brösen.
Auf vielfachen Wunsch und veranlaßt durch die vorzügl. Schlittbahn außerhalb findet
Sonntag, den 26. d. Mts.,
von 3—7 Uhr Nachm.
CONCERT
der Kapelle des 128. Inf.-Regts. statt.
Die kleinen Localitäten stehen nach wie vor zur gef. Verfügung. (8631

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28. Februar 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
8687) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 28. Februar. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. A. Bei [h]… Preisen. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch von H. Löhner.
Abends 7½ Uhr. 103. Ab.-Vorst. P.-P. A. Neu einstudirt. **Die Mottenburger.** Gesangsposse in 4 Acten und 6 Bildern von D. Kalisch u. A. Weirauch. Musik von R. Bial.
Montag, den 1. März. 104. Ab.-Vorstellung. P.-P. B. **Gasparone.** Operette in 3 Acten von Millöcker.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 28. Februar 1886:
Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
(**John Gingerie**, 8 Personen).
Gastspiel des Amerikaners
Mr. Raffin, urkomischer Clown, mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
Mrssrs. Tayler und Rayne, Minstrells Sängers u. Dansers.
Mr. Leonhard Schilly
(auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden und Miß Warden**, der Sängerin Frl. v. **Ennström**, Frl. **Lendwei**, d. Komik Hrn. **Jachtau**.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag, den 1. März 1886:
Große
Gala-Vorstellung.
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15719 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 27. Februar 1886.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 26. Februar.

Die erste Berathung des Gesetzes über die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen wird fortgesetzt.

Abg. Graf (nat.-lib.): Wer die Regierung bei ihren germanisirenden Bestrebungen unterstützen will, wird die Vorlage als die Vorläuferin eines allgemeinen Gesetzes sachlich prüfen. Es ist zu bedauern, daß die Regierung diese wichtige Angelegenheit nicht getrennt von der Polenfrage für die ganze Monarchie behandelt hat. So muß man sich mit der Regelung der wichtigen Impffrage für eine Provinz begnügen. Ich beantrage, das Gesetz einer Commission zu überweisen. (Beifall.)

Abg. Kantak (Pole): Man sollte meinen, daß die Polen in Posen sich der Impfung widersetzen, oder daß die dortige Lymphe nicht gut wäre und eine brandenburgische oder pommersche Lymphe eingeführt werden soll. Impfen polnische Aerzte vielleicht deutschen Kindern polnische Gesinnung ein? Diese Vorlage enthält eine Beleidigung für die polnischen Aerzte und die Kreisstände und entspricht gar nicht den Wünschen der deutschen Bevölkerung Posens und der deutschen Aerzte.

Abg. Dirichlet (freis.): Ich stehe dieser Vorlage womöglich noch unsympathischer gegenüber, als den übrigen. Was sollen denn die Polen jetzt noch thun? Grundbesitzer sollen sie nicht sein, Richter erst recht nicht, Staatsanwalte auch nicht, Aerzte auch nicht, nicht einmal Chausseearbeiter, dann machen sie den deutschen Arbeitern Concurrenz. Der Reichskanzler meinte, nur die Grundbesitzer wären die Schlimmen, nicht die Bauern und der Mittelstand. Dieser hat sich nun auch besseren Erwerbszweigen zugewandt und damit zur Hebung der Cultur beigetragen. Es wäre unwirthschaftlich und culturfeindlich, diesem Bürgerthum einzelne Berufsarten zu verschränken. Die Hauptsache ist doch in jenen Gegenden, überhaupt Aerzte zu bekommen. Man kann sehr national gesinnt, sehr polenfeindlich sein, und doch wünschen, daß die Aerzte vollkommen ausreichend mit den Patienten in ihrer Muttersprache verkehren könnten. Es ist doch nicht Aufgabe der Aerzte, zu germanisiren, sondern die Menschen gesund zu machen. (Zustimmung.) So sehr ich an sich für eine Verstaatlichung des Impfwesens bin, so sehr bin ich dagegen, diese Sache zu einem Kampfmittel zu machen. Und dann, sollen wir auch hier wieder die communale Selbstständigkeit vollständig beschränken? Wir stehen hier wieder vor einem Corruptions- und Protectionssystem der schlimmsten Art. (Sehr richtig.) Entweder der Staat verstaatlicht und nehme den Communen auch die Lasten, oder aber man lasse den Communen auch ihr bisheriges Recht. (Beifall links.)

Abg. Virchow (freis.): Wie kommt der Bundesrath dazu, sich weiter mit der Ausführung des Impfgesetzes in den Bundesstaaten zu befassen? Ich kann dafür in meinem mangelhaft juristisch entwickelten Wissen (Heiterkeit) keine Handhabe im Gesetze finden; noch viel weniger dafür, daß man gerade die Provinz Posen wie ein erobertes Land mit besonderen Maßregeln beglücken will. Im Allgemeinen aber mache ich kein Hehl daraus, daß ich es nicht für gut halte, die Ausführung des ohnehin schon viel befehdeten Impfgesetzes jedem beliebigen Arzte zu überlassen; andererseits bin ich keineswegs der Meinung, daß gerade die beamteten Aerzte die besten für Ausführung des Impfgesetzes wären. (Heiterkeit.) Fußen doch gerade die Hauptangriffe der Gegner in vielen Fällen auf Versehen von beamteten Aerzten. Vor allen Dingen möchte ich hier als richtiges Prinzip die beste Ausführung des Impfgesetzes voranstellen, und jede Gehässigkeit fernhalten. Einen für mich objectiven Grund für Dringlichkeit des Gesetzes kann ich nicht erkennen, ich frage mich vergeblich nach den psychologischen Gründen, welche den Reichskanzler dazu treiben, das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen. Ich halte so lange zurück, bis die Regierung mit einem allgemeinen Gesetz erscheint, welches gestattet, das beste Aerztematerial für Ausführung des Impfgesetzes überall zu suchen, mag es unter Aerzten polnischer oder deutscher Nationalität sein. (Beifall links und im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Schorlemer (Cent.): Hat man eingesehen, daß es ein Fehler war, das Impfen freizugeben, so möge man ein allgemeines Gesetz geben, aber nicht ein einseitiges, wie dieses, sonst kommt man nothwendig auf den Verdacht, es lägen politische Motive vor. Seien Sie doch versichert, daß Sie durch eine solche Vorlage den Polonismus erst recht inflammiren. (Sehr wahr! im Centrum und bei den Polen. Mir ist Eines sehr bezeichnend, nämlich das Freudengeschrei der Wucherer und Jobber für all diese Gesetze. Meine Herren, ich glaube, die Leute wittern Morgenluft. (Beifall im Centrum und bei den Polen. Heiterkeit.)

Das Gesetz wird, entgegen einem Antrage v. Schorlemer auf zweite Berathung des Gesetzes im Plenum, an die für die beiden Schulgesetze gewählte Commission verwiesen.

Erste Berathung des G.-E., betreffend die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.): Die Temperatur dieser Vorlagen ist keine besonders kühle. Die Haltung der Regierung ist nach der Aeußerung des Landwirthschaftsministers eine Defensive; das ist richtig, insofern die militärische Defensive sich durch die Attake äußert. (Heiterkeit.) Die Aeußerung des Ministerpräsidenten, daß die Versprechungen Friedrich Wilhelms III. seit 1815 durch das Verhalten der Polen vollständig null und nichtig geworden seien, hat mich aufs schmerzlichste berührt, vielleicht deshalb, weil ich einer der Wenigen bin, welche dem König Friedrich Wilhelm III noch gedient. Mir steht das einseitige Wort meines alten Königs immer noch höher als alle zweiseitigen Verträge. (Beifall.) Das Wort des Ministerpräsidenten hätte 1849 gesagt werden können, jetzt liegt keine akute Veranlassung dazu vor. Die Polen haben seitdem keine Revolution mehr gemacht, sich dagegen in allen unseren Kriegen brillant geschlagen. (Beifall im Centrum und bei den Polen.) Die Polen träumen von der Wiederherstellung des Polenreiches; gegen Träume macht man doch keine Gesetze! (Sehr richtig!) Die Polen haben den feindlichen Gegensatz zu den Deutschen wohl hervorgerufen; aber die Deutschen haben doch auch ihren richtigen Theil der Schuld daran zu tragen. Seit 10 oder 15 Jahren habe ich zahllose Nörgeleien hier gehört, die einen sehr unerquicklichen Eindruck gemacht haben. Es sind mitunter ganz geschmacklose Dinge vorgekommen, wie z. B. die Aenderungen der Orts- und Straßennamen. Ueber solche Nadelstiche ärgert man sich mehr als über einen tüchtigen Kolbenstoß in die Rippen. (Heiterkeit.) Zur Heilung des Risses will man den Hundertmillionenfonds benutzen, der mit allen Domänen und Forsten der Regierung auf die Dauer übergeben werden soll. Die Regierung will zwar diese Domänen und Forsten nicht sofort zur Colonisation verwirthschaften; aber sie hat plein pouvoir. Die Domänen haben in den 4 Regierungsbezirken einen Werth von 28 Mill. Mk.; den Werth der Forsten kenne ich nicht; aber im Ganzen dürfte die Bewilligung 200 Mill. betragen. Ich kann um den Art. 99 der Verfassung nicht herumkommen; wir können einem Ministerium einen solchen Fonds auf die Dauer nicht geben. Der Fonds soll nicht allein der gegenwärtigen Regierung, sondern allen Ministern der Zukunft übergeben werden. Ein solches Vertrauensvotum à fonds perdu kann ich nicht geben. Meine praktischen Bedenken gegen die Bauerncolonisation werde ich bei der zweiten Berathung vortragen. Die Bauern- und Arbeitercolonisation dürfte bald in polnische Hände übergehen. Das Gesetz über die Staatsdisciplin der Schullehrer wäre nie sehr erwünscht gewesen; ich besorge aber, daß es auch der Verfassung wegen nicht möglich ist; daran und an den Consequenzen für die anderen Provinzen werde das Gesetz scheitern. Die Polen sollen deutsch lernen, das ist nicht eine nationale Frage, sondern ein wirthschaftliches Bedürfniß. Die Fortbildungsschulen sind mir sympathisch. Aber die Sache wird nicht gehen. Wie viel Gendarmen wollen Sie noch anstellen, um die halbwüchsige Bevölkerung zum Schulbesuch anzuhalten? Die Sache kostet noch dazu 200 000 *M*, also die Rente eines Kapitals von 5 Mill.! Wir haben wohl ganz vergessen, wie tief wir im Deficit sitzen. Man spricht ja von noch weiteren 7 Mill. für die Schulen in Posen. Man wird abwarten müssen, bis alle Gesetze da sind, um die Geldfrage in Bausch und Bogen zu behandeln. Der Commission, welche das Gesetz berathen soll, rathe ich, sich nicht zu echauffiren; laßt das Gesetz noch eine Weile liegen, bis wir das ganze Gesetz haben.

Abg. v. Haugwitz (cons.): Nach diesen Ausführungen thäte Hr. v. Meyer am besten, dem Rathe des Hrn. Rickert zu folgen und freundlichst in seiner Nähe bei den Deutschfreisinnigen Platz zu nehmen. (Große Heiterkeit links. Beifall rechts.) Redner findet es unerhört, daß der Abg. v. Meyer die Verfassungsmäßigkeit des Hundertmillionfonds angezweifelt, und findet es ebenfalls unerhört, daß er die Commission zu langsamem Arbeiten aufgefordert hat. Im Uebrigen erklärt er, daß die Conservativen für die Vorlage stimmen werden.

Abg. v. Stablewski (Pole): Die Worte des Hrn. Abg. v. Meyer waren die echten Worte eines preußischen conservativen Edelmannes. (Beifall bei den Polen. Widerspruch rechts.) Dem Conservativen geziemt Muth, nicht Feigheit. (Oho! rechts.)

Präsident v. Heereman ruft den Redner zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. v. Stablewski (fortfahrend): Hier segelt die Regierung unter falscher Flagge. (Widerspruch rechts.) Das Gesetz verfolgt nichts weniger als Bildungszwecke, sondern im Hintergrunde liegen politische Rücksichten, dadurch machen Sie aber die Schulen zum Spielball der politischen Parteien. (Sehr richtig! links.) Eine Ausdehnung des Schulzwanges in dieser Weise ist außerdem auch verfassungswidrig; aber das ist ja jetzt nichts Absonderliches mehr. Obligatorische Fortbildungsschulen bringen nirgends gute Früchte, facultative Fortbildungsschulen nur dort, wo sie dem wirklichen Bedürfniß ihre Entstehung verdanken. Herr v. Rauchhaupt hat es ja ausgesprochen: es ist das Ziel, beide Provinzen vollständig zu germanisiren! (Zuruf des Abg. v. Rauchhaupt.) Also Herr v. Rauchhaupt giebt es zu? Wir vertheidigen das heilige Gut unserer Sprache auf Grund göttlichen Rechts. Die Kunst der Noth ist wundersam, sagt Shakespeare, Gott wird uns diese Kunst lehren. (Lebhafter Beifall bei den Polen und im Centrum. Widerspruch rechts.)

Unterstaatssecretär v. Möller bestreitet die Verfassungswidrigkeit der Vorlage, dieselbe entspreche § 120 d. Verf. Daß die Fortbildungsschulen nicht fortkommen würden, sei nicht zuzugeben. Der Gesetzentwurf hält sich streng auf der Defensive und verfolgt lediglich den Schutz des deutschen Arbeiters vor polnischen Agitationen und tritt keiner Nationalität entgegen.

Abg. Jäckel (freicons.) erklärt Namens seiner Partei die Zustimmung zu der Vorlage, nur § 2 sei noch klarer zu gestalten.

Abg. Windthorst: Die Art und Weise, wie Hr. v. Haugwitz einen alten würdigen Greis in unserer Mitte apostrophirt hat, ist doch bisher hier nicht üblich gewesen. (Sehr gut!) So viel steht fest, daß Hr. v. Meyer ohne Rücksicht stets seine wahre Ansicht hier ausgesprochen hat, auch wenn sie der höherer Instanzen entgegenstand. Hrn. v. Haugwitz muß ich sagen, daß der Weg zu Hrn. Rickert, den er Hrn. v. Meyer anräth, nicht so weit ist, wie der zu Hrn. Gneist, den er selbst zurückgelegt hat. (Heiterkeit.) Dann muß ich Hrn. v. Haugwitz fragen, auf Grund welcher staatsrechtlichen Bestimmung will er denn für statthaft erklären, daß grundlegende Gesetze null und nichtig werden, wenn in einer Provinz Unbotmäßigkeiten vorkommen? Ich denke eben von den vor aller Welt gegebenen Königsworten ganz anders. Zu welchen Consequenzen kommen Sie? Die Polen könnten ja dann auch sagen, wir sind nun unserer Pflichten überhoben! (Oho! rechts.) Nun zu dem Gesetz. Wenn ich diese Summen für eine Schule bewilligen soll, so muß ich etwas über Organisation, Methode 2c. wissen. Hier wünsche ich eingehenden Nachweis und auch Garantien dafür, daß die Schulen nicht der Unkirchlichkeit Vorschub leisten, daß sie z. B. nicht während der Gottesdienstzeit abgehalten werden. Der Unterstaatssecretär hat das Reichsgesetz unrichtig ausgelegt, denn es steht nichts von dem obligatorischen Charakter darin, es steht nur darin, daß die Gemeinden einen solchen beschließen können, nichts aber steht im Reichsgesetze davon, daß noch später Landesgesetze in dieser Materie erlassen werden könnten, welche den obligatorischen Charakter einführen. Diesen Gesichtspunkt wird die Commission recht fest ins Auge zu fassen haben. Das Landesgesetz macht Schablone, der Commune kann man einen solchen Beschluß sehr wohl überlassen. Jenes, nicht dieses hat das Reich gewollt. (Sehr gut! links und im Centrum.) Eine Zwangsschule wird überhaupt nichts für junge Leute von 14 bis 18 Jahren ausrichten. Ich denke, man sollte doch etwas vorsichtiger in solchen Dingen vorgehen. Ich glaube, wir thun gut, der Regierung für die Sache Geld zu bewilligen, mit diesem wird sie ganz gut bei den alten Gesetzen auskommen. Wollen wir denn noch einen neuen Zwang einführen? Wir haben doch genug. Er ist fast überall, nur noch nicht bei dem Heirathen, aber ich habe das Vorgefühl nach den Worten des Reichskanzlers, daß auch nächstens das Ehebundschließen verstaatlicht werden wird. (Große Heiterkeit.) Ich meine, auch hier haben wir es nur mit einem Anfange zu thun, das Gesetz wird dereinst auch auf die übrigen Provinzen ausgedehnt werden. (Zuruf rechts: Wollen wir nicht!) Ja, Sie sagen, wollen

wir nicht, aber nach Ihnen werden solche kommen, die es wollen. Ich denke, wir haben auch alle Ursache sparsam zu sein und nicht immer gleich Geld zu geben, wenn es sich darum handelt, augenblicklichen Launen eines Staatsmannes gerecht zu werden. (Heiterkeit und Beifall links und im Centrum. Widerspruch rechts.)

Abg. v. Schenckendorff (nat.-lib.) erklärt sich Namens der nationalliberalen Fraction für die Vorlage, wünscht jedoch, daß in derselben mehr die Tendenz nach praktischer gewerblicher Fortbildung ausgesprochen werde, damit die Schulen nicht nur germanisirend, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken mögen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Des Hrn. v. Haugwitz Mißfallen scheine ich im allerhöchsten Grade erregt zu haben. Er sagte, ich ginge nach links und würde nächstens in die Arme des Abg. Rickert sinken. (Heiterkeit.) Wenn man Jemandem sagen will, er gehe nach links, so muß man zunächst feststellen, was ist denn eigentlich „rechts"? (Sehr richtig!) Ich bin altconservativ mit einer etwas reactionären Färbung, aber niemals ministeriell. Er dagegen ist neuconservativ mit ministerieller Färbung. (Lebh. Beifall im Centrum und links.)

Abg. Rickert: Ich will mich über die angebliche Umarmung von Hrn. v. Meyer-Arnswalde und mir nicht weiter aussprechen. Ich bedauere, daß meine frühere Aeußerung Hrn. v. Meyer bei seinen Collegen schon so geschadet hat. Ich habe damals ausdrücklich den tiefgehenden unversöhnten Gegensatz zwischen ihm und uns hervorgehoben und nur hinzugefügt, daß die jetzige Politik ihn immer weiter in die Opposition treiben würde. Im Uebrigen wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn bei dieser Vorlage der Kampf der letzten Tage in den Hintergrund getreten wäre. Auch die polnischen Mitbürger könnten die Tendenz der Vorlage nicht ablehnen, sie könnten doch nichts dagegen haben, daß auch ihre engeren Landsleute besser für das Leben und die Erwerbsthätigkeit vorgebildet würden. Das Bildungsbedürfniß ist doch das gleiche. Ich stehe der Vorlage auch sympathisch gegenüber, allerdings nicht in allen Theilen. Ich bin auch über das Resultat einigermaßen beruhigt, da auch von den Freiconservativen bezüglich des § 2 dieselben Bedenken geltend gemacht sind, die ich habe. Zunächst aber frage ich, wozu der ganz ungewöhnliche Weg, daß man im Gesetz schon jetzt die jährliche Summe von 200 000 *M.* zur Verfügung stellt. Wozu sollen wir uns selbst so binden? Der Regierungsvertreter sagt, die Bewilligung müsse von den wechselnden Majoritäten unabhängig sein. Haben wir als Volksvertretung einen Grund, dieses von der Regierung offen ausgesprochene Mißtrauen gegen etwaige spätere Majoritäten zu besiegeln? Sollte wirklich eine andere Majorität kommen, dann würden Sie mit dieser Schutzwehr doch nichts ausrichten. Dann müßte man ja in allen ähnlichen Fällen statt im Etat durch Gesetz die Mittel bewilligen. Ich bin bereit, der Regierung im Etat eine Summe für Errichtung und Erhaltung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen zu geben. Ob schon für das erste Jahr 200 000 *M.* nöthig sein werden, wird sich bei der Prüfung in der Commission ergeben. Die Bedenken des Abg. Windthorst hinsichtlich der Reichsgesetzgebung theile ich nicht, man kann nur dann zu jener Ansicht kommen, wenn man sich allzu eng an den Wortlaut klammert. Eine zukünftige landesgesetzliche Regelung sollte damals gar nicht ausgeschlossen werden, wie ich aus eigener Erfahrung constatiren kann. Anders liegt die Sache, wenn man fragt, ist die landesgesetzliche Regelung zweckentsprechend. Je weniger der Begriff der Fortbildungsschule noch feststeht, je mehr er noch der Entwickelung bedarf, je mehr dieselben unsere Sympathien besitzen, desto mehr sind wir darauf hingewiesen, den Zwang fernzuhalten. Ich hielte es für am besten, einfach das Geld im Etat zu bewilligen. Die Besorgniß, daß die Gemeinden widerwillig sein möchten, kann doch kein Grund sein, für den Osten die Fortbildungsschulen obligatorisch zu machen. Versuchen Sie es doch erst; geht es nicht, dann ist doch auch noch Zeit. Das Bedürfniß selbst für Westpreußen und Posen zu bestreiten, eine solche Stellung verstehe ich nicht. Wir werden mit Freuden jedes derartige Entgegenkommen begrüßen. Ich wünsche dringend, daß dieses Gesetz sich fern hält von Motiven, wie die, welche den vorher berathenen zu Grunde liegen. (Beifall.)

Unterstaatssecretär v. Möller: Diese Ausführungen athmeten doch nichts weniger als Sympathie für das Gesetz, allerdings für die Fortbildungsschulen. Ich wiederhole, der § 1 ist nöthig, um die Bewilligung der Summe über jede später mögliche parlamentarische Configuration hinweg sicher zu haben; ebenso bedarf die Regierung des § 2 gerade und nur für den Osten.

In den darauf folgenden persönlichen Bemerkungen theilt der Abg. v. Meyer-Arnswalde mit, daß er bereits gestern aus der conservativen Fraction getreten sei. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Das Haus verweist die Vorlage an die für die Schulgesetze gewählte Commission.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Literarisches.

* Die von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Th. Barth herausgegebene Wochenschrift „Die Nation" ist in den wenigen Jahren ihres Bestehens an Bedeutung stetig gewachsen. Wir möchten unsere Leser auf diese gediegene Wochenschrift, in der die Interessen des Liberalismus mit soviel Geschicklichkeit und Geist vertreten werden, stets von Neuem wieder hinweisen. Die neueste Nummer vom 27. d. M. enthält wiederum eine Fülle der anregendsten Artikel. Eine knappgehaltene Wochenübersicht über die bedeutendsten Vorgänge im In- und Auslande eröffnet wie stets die Nummer. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Bamberger entwirft dann in einem Artikel, „Zur Signatur der Zeit" überschrieben, ein Charakterbild unserer heutigen politischen Generation; er zeichnet vor Allem mit der feinen Ironie, die ihm eigen ist, jene Masse, die stets „Ja" sagt, weil „Nein" zu sagen einen eigenen Willen und eigene Kraft und Selbstständigkeit voraussetzt. Geheimer Justizrath L. von Bar, eine Autorität auf juristischem Gebiet, spricht über das juristische Studium auf unseren Universitäten und hebt hervor, daß vor Allem das heutige Examinationswesen die Schuld daran trägt, wenn das Studium des Rechtes von den jungen Studenten oft mit so wenig Ernst betrieben wird. Reichstagsabgeordneter Baumbach behandelt in einem Artikel jene zünftlerischen Bestrebungen, die sich jetzt im Reichstage wiederum hervordrängen, schließlich giebt einer jener geistvollen und ruhigen „Parlamentsbriefe", die mit Proteus unterzeichnet werden und schon zu einer gewissen Berühmtheit gelangt sind, Rechenschaft von den Vorgängen in den Volksvertretungen. An diese mehr politischen Aufsätze schließt sich dann ein eingehender Artikel des Major a. D. Dielitz über Parnell u. a. m. Die Reichhaltigkeit dieser Nummer mag als Zeugniß dafür dienen, was diese deutsche Wochenschrift leistet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 106—110. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43½. — Spiritus matter, per Febr. 26½ Br., per April-Mai 26½ Br., per Juli-August 28¼ Br., per August-September 29¼ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., per Februar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,20 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 26. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,85.

Wien, 26. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,30, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 86,45, österr. Goldrente 114,25, 4% ungar. Goldrente 104,15, 5% Papierrente 95,35, 1854er Loose 128,50, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 173,00, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 298,20, Franzosen 257,30, Lomb. 127,50, Galizier 205,10, Pardubitzer 164,25, Nordwestbahn 173,50, Elbthalbahn 170,50, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191, Nordbahn 2361, Unionbank 75,50, Anglo-Austr. 117,60, Wiener Bankverein 111,50, ungar. Creditactien 304,50, Deutsche Plätze 61,75, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 104,70, Napoleons 10,02½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,77½, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100, Tramwayactien 205,25, Tabaksactien 74,25, Länderbank 117,25, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,75.

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 207, per Mai —. — Roggen loco fest, auf Termine unveränd., per März 133, per Mai 137. — Rüböl loco 25, per Mai 24¾, per Herbst 25⅜.

Antwerpen, 26. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez., 18¾ Br., per März 17¼ bez. und Br., per April 17 bez. und Br., per Septbr.-Dezember 18 bez., 18⅛ Br. Weichend.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Paris, 26. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,90, per März 21,60, per März-Juni 21,90, per Mai-August 22,60 — Roggen ruhig, per Febr. 13,60, per Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, per Februar 47,00, per März 47,30, per März-Juni 47,90, per Mai-August 48,90. — Rüböl beh., per Februar 55,00, per März 55,50, per März-Juni 56,00, per Mai-August 57,00. — Spiritus ruhig, per Februar 47,50, per März 47,75, per März-April 47,75 per Mai-August 48,50. — Wetter: Schnee.

Paris, 26. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,55, 3% Rente 82,47½, 4½% Anleihe 109,90, italienische 5% Rente 97,85, Oesterr. Goldrente 92⅞, ungar. 4% Goldrente 84. 5% Russen de 1877 100,25, Franzosen 518,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 272,50, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 15,67½. Türkenloose 39,80, Crédit mobilier 227, Spanier neue 57¼, Banque ottomane 534,00, Credit foncier 1340, Aegypter 343, Suez-Actien 2190, Banque de Paris 653, neue Banque d'escompte 468, Wechsel auf London 25,15, 5% privileg. türk. Obligationen 376,87, Tabaksactien 408.

Paris, 26. Febr. Rohzucker 80° ruhig, loco 34,00. Weißer Zucker unentschieden, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 39,50, per März 39,60, per Mai-Juni 40,10, per Mai-August 40,80.

London, 26. Februar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung — Wetter: Frost.

London, 26. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16 640, Gerste 5780, Hafer 37 460 Qrts. Weizen ruhig, englischer ½—1 sh. besser als vorige Woche, fremder stramm, Hafer gefragt, ¼—½ sh. theurer, Mahlgerste fester, Malzgerste träge, übrige Artikel stetig.

London, 24. Febr. Rüben-Rohzucker 13 unregelmäßig, Centrifugal Cuba 14½.

London, 26. Februar. Consols $101\frac{1}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 10⅞, 5% Russen de 1871 99½, 5% Russen de 1872 99¼, 5% Russen de 1873 99¼, Convert Türken 15⅝, 4% fund. Amerikaner 128¾, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 83⅛, Neue Spanier 57¼, Unif. Aegypter 68⅛, Neue Aegypter 100¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 87¼, Canada Pacific 65. Silber —. Platzdiscont 1⅝ %.

Liverpool, 26. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats schwächer. Middl. amerikanische Lieferung: Februar-März $4\frac{11}{16}$ Verkäuferpreise, März-April $4\frac{11}{16}$ Werth, Juli-August $4\frac{53}{64}$ d. Verkäuferpreise.

Liverpool, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen stetig, indischer 1 d. höher und knapp, Mehl stetig, Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 26. Februar. Wechsel London 3 Monat $23\frac{23}{32}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 202. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 119¼. Wechsel Paris, 3 Monat, 249⅛. ½-Imperials 8,27½. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 229. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 222½. Russ. Anleihe de 1873 155½. Russ. 2. Orientanleihe 99⅞. Russ. 3. Orientanleihe 100¾. Russische 6 % Goldrente 181. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 153⅛. Große russische Eisenbahnen 252. Kursk-Kiew-Actien 352¾. Petersburger Disconto-Bank 644. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 325. Privatdiscont 4½ %. — Productenmarkt. Talg loco 45,50, per August 45,50. Weizen loco 12,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,60. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,87½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 126½, Erie-Bahn-Actien 28, Newyorker Centralb.-Actien 106⅜, Chicago-North-Western Actien 109¾, Lake-Shore-Actien 87½, Central-Pacific-actien 42⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 58½, Louisville und Nashville-Actien 41¾, Union Pacific-Actien 48⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 25⅜, Wabash-Preferred-Actien 19¼, Illinois Centralb.-Actien 139⅜, Erie-Second-Bonds 87⅜, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63⅝. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans $8\frac{1}{16}$. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 79⅜ C. — Mais (New) 52¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,10. — Kaffee (fair Rio-) 8,20, — Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,50 do. Rohe und Brothers 6,60. Speck 6. Getreidefracht 2¾

Newyork, 26. Februar. Wechsel auf London 4,87½, Rother Weizen loco 0,93, per Februar 0,92⅝, per März 0,92⅝, per April 0,93¾. Mehl loco 3,25 Mais 0,50¼. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,05.

Fremde.

Hotel de Thorn. Wehrmann a. Berlin, Architect. Rosentreter a. Berlin, Baueleve. Klewitz a. Leipzig, Director. Neßmer a. Leipzig, Fabrikbesitzer Hartmann a. Neuwied, Guntreich a. Köln, Büchner a. Halle, Kaufleute. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. Kuffler a. Breslau, Assessor. Marker a. Breslau, Baumeister. Schmidtmann a. Essen, Versicherungs-Inspector.

Hotel de Berlin. Frau Bertram nebst Frl. Töchter a. Rexin. Hübner a. Thorn, Fabrikant. Montü a. Gr. Saalau, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Rittler, Krotowski, Bloch, Pick, Wütow, Uhlmann a. Berlin, Roginski a. Warschau, Goldstein a. Bromberg, Schäckermann a. Cöln a. Rh., Klein a. Bamberg, Schmidt a. Oeynhausen, Schneider a. Bremen, Liedtke a. Warschau, Löwenstein a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Gerschow a. Rathstube, kgl. Amtsrath. Major Kuntze a. Gr. Bölckau, Bölcke u. Gattin a. Barnewitz, Frau Neubauer a. Altfietz, Krosta aus Mariensee, Busch a. Gr. Massow, Rittergutsbesitzer, Thymian a. Dirschau, Amtsrichter, Alsen a. Danzig, Reg.-Referendar. Fritze a. Stolp, Commerz.-Rath. Wendt u. Gattin a. Berlin, Leißling a. Berlin, Lehmert a. Nordhausen, Schulze a. Frankfurt a. O., Baus a. Osterode, Schulz a. Prag, Wolff a. Gleiwitz, Winckler a. Leipzig, Rohde a. Crefeld, Ullrich a. Leipzig, Lewy a. Berlin, Kaufleute. Witzleben a. Leipzig, Baillen a. Berlin, Fabrikanten.

Hotel de Stolp. Littkemann a. Gr. Zünder, Hofbesitzer. Kandau a. Schwarzau, Besitzer. Schmidt a. Berlin, Sorkiwicz a. Posen, Zschäntschen a. Danzig, Schwab a. Frankfurt a. M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.